

## Wismut Spitzenreiter

Der vierte Spieltag der Oberliga ist vorbei. Altmeister SC Wismut Karl-Marx-Stadt heißt der neue Tabellenführer, nach Punkten gleichauf verfolgt vom SC Empor Rostock und dem SC Dynamo Berlin, der sich nach der Niederlage am ersten Spieltag zu einer guten Leistung gefunden hat und nun auf dem dritten Tabellenplatz liegt. Noch immer ohne Pluspunkt: Die beiden Aufsteiger SC Turbine Erfurt und Lok Stendal, die mit 0:8 Punkten am Tabellenende stehen. — Im Pritzwalker Stadion des Friedens entschied ein Tor des Empor-Kapitäns Arthur Bialas. Der SC Empor besiegte Rotation Leipzig hochverdient mit 2:1. Bialas kann auch am kommenden Donnerstag in Dresden in unserer Auswahl stehen, die dort gegen Vojvodina Novisad ein weiteres Übungsspiel bestreitet, zu dem sich Ungarns Verbandstrainer Baroti als „Spion“ angesagt hat. — Unser Titelfoto zeigt einen der vielen stürmischen Rostocker Angriffe, bei dem Ernst sich gegen Jahn und Trojahn (am Boden) durchgesetzt hat. Im Hintergrund Barthels.

Foto: Klar



# DIE NEUE Fußball- WOCHE

ORGAN DES DFV IN DTSCH

Ein Vergleich in wenigen Zeilen: Anlässlich des 12. Plenums des ZK der SED wurde unser Volkswirtschaftsplan diskutiert, der jetzt von der Volkskammer beschlossen wurde. Danach werden 40 Prozent aller Mittel für soziale, kulturelle und sportliche Zwecke ausgegeben, 40 Prozent, man sollte sich diese Zahl gut merken!

Der Bonner Haushalt sieht vor, daß 50 Prozent aller Mittel für militärische Zwecke verwandt werden. 50 Prozent — die Hälfte allen Geldes, das die Adenauer-Regierung zur Verfügung hat — dient der Vorbereitung des Krieges.

Diese Zahlen kommentieren sich selbst!

Oft gefordert — endlich erschienen: Seit langem wurde in den Kreisen unserer Trainer darüber geklagt, daß keine Zeitschrift für Trainings- und Wettkampffragen bei uns herausgegeben wird. Diese Lücke ist nun endlich geschlossen. Der „FUSSBALL“, wie die neue Zeitschrift für diese Probleme heißt, ist erschienen. Es lohnt sich, diese Neuerscheinung zu erwerben, sie ständig zu lesen. Sie vermittelt allen Trainern und Übungsleitern, allen Fußballern, einen guten Überblick über die sie interessierenden Fragen. Hier auch ist der Platz, über alle Probleme Klarheit zu schaffen. Zahlreiche internationale Experten wurden für die Mitarbeit gewonnen, so daß uns auch die besten Erfahrungen des Auslandes nutzbar gemacht werden. Rainer Baumann, lange Jahre selbst aktiver Fußballer, Mitglied unserer Nationalmannschaft, redigiert diese Zeitschrift, bietet damit die Gewähr, daß sie immer aktuell und interessant gestaltet wird.

An allen Fußballern liegt es jetzt, diese ihnen in die Hand gegebene Möglichkeit unseren Erfordernissen entsprechend zu nutzen!

Karl-Heinz Huy aus Eisleben schrieb uns: Offensichtlich wird der FDGB-Pokal wieder etwas stiefmütterlich behandelt. Lok Weimar, jetzt Motor, trat zum Wiederholungsspiel einfach nicht an, verzichtete. Das ist keineswegs in Ordnung.

Dieser Meinung muß man sich anschließen, und wir sind gespannt, was man in Weimar dazu zu sagen hat.

Es geht um unsere Schiedsrichter. Aus Halle erhielten wir dazu von Walter Segnitz einen interessanten Brief. Darin heißt es unter anderem: „Wir achten die Arbeit dieser Sportfreunde, wissen, was sie für unseren Fußball leisten. Aber zu großzügig dürfen sie nicht sein; ich will nur an das Leipziger Beispiel mit Stiller erinnern. Der Mensch steht im Vordergrund. Das sollte in erster Linie beachtet und die Sünder entsprechend gerügt werden. Auch über das Problem der Alu-Stollen sollte man sich bald ernsthaft Gedanken machen.“

Bitte, die Schiedsrichter haben das Wort!

Lajos Baroti nimmt seine Aufgabe ernst! Am letzten Mittwoch weilte er in Rotterdam, studierte Holland. Am kommenden Donnerstag wird er in Dresden sein, sich unsere Mannschaft im Übungsspiel gegen Voivodina anschauen. (Mehr darüber lesen Sie auf Seite 71.) Unnarn will seiner Favoritenrolle gerecht werden!

## Er ist unser Vorbild



An das Zentralkomitee der SED  
Teure Genossen!

Im Namen seiner Sportlerinnen und Sportler spricht Ihnen das Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes zum Ableben des Mitgliedes des Politbüros, Genossen Heinrich Rau, seine tiefempfundene Teilnahme aus.

Uns bewegt tiefer Schmerz über das plötzliche, allzu frühe Hinscheiden des großen Sozialisten und Staatsmannes, der in so großartiger Art und Weise das politische und ökonomische Wachstum und Aufblühen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates mitgestaltete.

Wir verdanken seiner hervorragenden lenkenden und leitenden Tätigkeit in vielen gesellschaftlichen und staatlichen Funktionen unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates großzügige Förderung der Sportler für die Teilnahme an Wettkämpfen und weitere Qualifizierung, die Entwicklung der Sportmaterialproduktion und der Sportbauten. Er sorgte sich um die Verbreitung des gesunden, sportlichen Lebens in den Metallbetrieben der Deutschen Demokratischen Republik. Dem Genossen Heinrich Rau danken wir es, wenn wir mit vielen Ländern, so zum Beispiel mit Indonesien, der Vereinigten Arabischen Republik und dem Irak, freundschaftliche sportliche Beziehungen anknüpfen konnten.

Wir wissen, daß sein rastloses, unermüdetes Wirken immer dem Menschen und der Gestaltung seiner friedlichen und freundvollen Zukunft galt, darum war er auch uns Sportlern stets Förderer und Freund.

Genosse Heinrich Rau ist für uns das große Vorbild des selbstlosen, immer einsatzbereiten Kämpfers für Frieden und Sozialismus, für die Sache der Menschheit.

Wir werden, getreu seinem Andenken, nach seinem Beispiel für den Sieg des Sozialismus lernen, arbeiten, leben und kämpfen.

i. V. Manfred Ewald (Vizepräsident)

## Teilnahme der DDR-Junioren am UEFA-Turnier beweist:

# Kräfte der Verständigung siegten!

## Eindeutige Abfuhr für die Störenfriede

Nebenstehendes Bild ist symbolisch und typisch zugleich. Es gehört zu den guten Gepflogenheiten, daß sich die Kapitäne zweier Mannschaften vor Spielbeginn begrüßen, Wimpel und einen herzlichen Händedruck tauschen. Im Sport äußert sich so die beiderseitige Bereitschaft, anständig und im Rahmen der sportlichen Gesetze um den Sieg zu streiten, den Gegner selbst in der Hitze des größten Kampfes zu achten. Ob, wie hier auf diesem Bild, zwischen dem DDR-Spieler Drews und seinem französischen Sportfreund, zwischen einem englischen und ungarischen oder aber einem portugiesischen und einem polnischen Spieler — stets ist dieser Leitgedanke vorherrschend. Besonders in diesen Tagen erinnert man sich dessen vor allem, weil das bevorstehende und alljährlich ausgetragene Turnier der UEFA ja die besten Beispiele der Verständigung und des freundschaftlichen Verhältnisses widerspiegelt. Doch kann man angesichts dessen und beim Anblick gerade des nebenstehenden Bildes von der herzlichen, aufrichtigen Begrüßung zwischen zwei jungen, hoffnungsfrohen Sportlern begreifen, daß es Menschen gibt, die sich jener Einträchtigkeit des Handelns widersetzen möchten? Leider sprechen die Tatsachen eine andere Sprache, und speziell die DDR-Mannschaft war vor ihrer Abreise nach Portugal zum diesjährigen Turnier mehr als einmal schikanösen Maßnahmen ausgesetzt. Doch freuen wir uns angesichts des bevorstehenden großen Ereignisses darüber, daß jene Störenfriede eine eindeutige Abfuhr erhielten, daß nun das endgültige Zugeständnis, der DDR-Mannschaft Einreise und Teilnahme zu ermöglichen, gegeben werden mußte. Bewerten wir diesen Umstand als einen Sieg der nach Frieden und Verständigung strebenden Kreise!



Erinnern wir uns kurz der berühmlichen Vorgeschichte: Lange zögerten Portugals Behörden auf Anweisung gewisser Leute im NATO-Rat mit der Erteilung der Visa, verschleppten die Ausgabe und scheuten nicht vor unlogischen Erklärungen zurück. Doch energische Forderungen maßgeblicher Leute in der UEFA und der übereinstimmend handelnden Vertretungen der sozialistischen Länder erzwangen schließlich die Freigabe der Pässe. Nach Genf und den von der gesamten Weltöffentlichkeit angeprangerten Vorfällen durch das Eingreifen Bonner Instanzen war das innerhalb weniger Wochen die zweite schwere Niederlage für die Männer des kalten Krieges!

Doch noch eine Tatsache muß erwähnt werden im Zusammenhang mit dem Turnier und dem österreichischen Programm im Besonderen: Mehr als in den Jahren zuvor finden Vergleiche zwischen Mann-

schaften der beiden deutschen Staaten statt. Schweinfurt 05, VfB Oldenburg und andere gewiß reizvolle Partner kommen aus Westdeutschland in unsere Republik. SC Rotation Leipzig (in Reutlingen) und weitere Vertretungen statten Gegenbesuche ab. So äußert sich auch hier der bei den Beratungen in Frankfurt (Main) zwischen DFB und DFV bekundete Wille zur Verstärkung des sportlichen Verkehrs und des Austauschs der Gedanken zwischen den Sportlern aus beiden deutschen Staaten!

Natürlich waren die Vorbereitungen gerade der DDR-Junioren beeinflusst von den obengenannten widrigen Umständen, aber der Wille, gut zu bestehen, wird in Portugal gewiß entscheidend sein für keine untergeordnete Rolle. „Der Nervenkrieg um die Erteilung der Visa fand sein Ende. Unsere Jungen freuen sich riesig auf das Erlebnis.“

Die Stimmung ist ausgezeichnet, und alle wollen nun erst recht beweisen, was in ihnen steckt. Die UEFA-Turniere waren stets Höhepunkte im Jugendfußball und standen im Zeichen echter Freundschaft.

## Verbandstag

Der Verbandstag des DFV, der am vergangenen Wochenende stattfinden sollte, wird nunmehr am 28./29. April dieses Jahres durchgeführt.

Schaft. So soll es auch diesmal sein!“ So äußerte sich Trainer Schwenzfeier.

Dem ist wohl nichts hinzuzufügen außer dem Wunsch, die Mannschaft möge gegen erstklassige Partner gut bestehen, sich im rechten Moment steigern und sich nicht von ihrem Weg abbringen lassen, wenn es einmal nicht nach Wunsch rollt. Spanien (30. März in Lissabon), Österreich (2. April in Porto) und schließlich die Türkei (4. April wiederum in der Hauptstadt) zählen seit Jahren zu den stärksten Teilnehmern.

Am Montag traten folgende 16 Spieler die Reise an: Tor: Meyer (Motor Zwickau), Bott (Chemie Bitterfeld); Verteidiger: Herzog (SC Aktivist), Baade (TSC Oberschöneweide), Minnich (SC Chemie), Schumann (SC Turbine); Läufer: Schuster (Aktivist Laubusch), Hoffmann (SC Dynamo), Riedel (SC Chemie); Stürmer: Fietz (SC Empor), Lisiwicz (SC Rotation), Leopold (SC Aktivist), Hentschel (Motor Zwickau), Geserich (SC Potsdam), Stein (Motor Aschersleben), Rentsch (SC Motor Karl-Marx-Stadt).

## Peter Herzog: Eine Auszeichnung

„Wo es uns jetzt möglich gemacht wurde, am UEFA-Turnier teilzunehmen, werden wir bestimmt im Mittelpunkt stehen. Es ist daher für jeden einzelnen von uns eine Auszeichnung, in Portugal dabei zuzusetzen, aber auch eine hohe Verpflichtung, für unsere Republik im Ausland das Beste zu geben. Die Stimmung der Mannschaft ist prima. Alle Spieler sind gesund. Auch Minnich und Schumm haben ihre Verletzungen auskuriiert. Möge uns die Heimat die Daumen drücken.“

## Manfred Schuster: Starke Partner

„Uns erwarten in Portugal schwere Aufgaben. Am 30. April treffen wir in Lissabon auf Spanien. Gegen die Ballkünstler haben wir mächtige Manschetten, zählen doch bisher die Spanier bei jedem internationalen Juniorenturnier mit zu den stärksten Vertretungen. Trotzdem wollen wir versuchen, unseren Gegner zum Stolpern zu bringen. Sollte uns ein Erfolg gelingen, können wir vielleicht auch an den Gruppensieg denken. Wir sind jedenfalls zuversichtlich!“

# Wandlung im Läuferspiel

Man wirft uns Stürmern, nicht zu Unrecht übrigens, oft vor, daß wir zu wenig ins Schwarze treffen. Das stimmt! Wir sind mitunter zu überhastet, zu unkonzentriert auch, haben auch Mängel in der Schusstechnik. Das sind Dinge, die wir im Training abzustellen haben. Doch ich möchte auch einiges zu unserer „Entlastung“ anführen: Unser Spiel ist schneller geworden, wir werden vor allem härter gedeckt. Und insbesondere das sollte man berücksichtigen: Es scheint so, als ob im Spiel der Läufer eine Wandlung eingetreten ist! Diese allgemeine Feststellung läßt sich an Hand einiger Beispiele beweisen. Die Läufer wirken oft zu defensiv, schlagen dann Pässe, die nicht immer sofort zu verwerten sind, mit denen man nicht gleich abziehen kann. Außerdem müssen wir Stürmer dadurch mit zu weit zurück ins Mittelfeld, haben dann nicht immer die erforderliche Kraft zur Vollendung. Wie gesagt, damit will ich keineswegs die „Schuld“ auf die Läufer schieben, ich will das lediglich zu bedenken geben.

Nach diesem zweiten neutralen Spieltag ist eine Feststellung unbedingt am Platze: Man sollte mehr Fingerspitzengefühl bei den Ansetzungen zeigen! Warum müssen wir gegen Zwickau in Berlin spielen, Stendal gegen Dynamo in Stralsund? Etwas mehr Überlegung wäre hier ohne weiteres angebracht!

Die Resultate dieses Spieltages sind ziemlich „programmgemäß“, wenn man von den klaren Niederlagen des SC Turbine gegen Wismut, vom 1:3 des SC Lok gegen den SC Aufbau absieht. Dem SC Einheit hatte ich gegen den SC Chemie ebenfalls einen Sieg zugetraut; daß er aber gleich vier Treffer erzielen würde, damit war wohl nicht zu rechnen.

Vier Spiele erst, von insgesamt 39, liegen hinter uns. Nichts ist bisher entschieden, und Mannschaften, die bis jetzt enttäuschen, haben noch Gelegenheit, Boden wettzumachen.



Rotations Linksaußen Zerbe war bei „Bumbas“ Schmidt in bester Obhut. Der Rostocker Verteidiger ließ dem Leipziger keinen Spielraum und war einer der besten Spieler seiner Mannschaft. Foto: Klar

1. SC Wismut Karl-Marx-Stadt
2. SC Empor Rostock
3. SC Dynamo Berlin
4. SC Aufbau Magdeburg
5. SC Lok Leipzig
6. SC Rotation Leipzig
7. ASK Vorwärts Berlin
8. SC Einheit Dresden
9. SC Motor Jena
10. Motor Zwickau
11. Aktivist Brieske-Senttenberg
12. SC Chemie Halle
13. Lok Stendal
14. SC Turbine Erfurt

Heimspiele										Auswärtssp.										Neutr. Runde									
Sp	g	u	v	Tore	Pkt	g	u	v	Pkt	g	u	v	Pkt	g	u	v	Pkt	g	u	v	Pkt								
4	3	—	1	10:4	6:2	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	2	—	—	4:0	—	—	—	—	4:0							
4	3	—	1	9:4	6:2	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	2	—	—	4:0	—	—	—	—	4:0							
4	3	—	1	10:8	6:2	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	1	—	—	2:2	—	—	—	—	2:2							
4	2	1	1	12:7	5:3	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	1	—	—	3:1	—	—	—	—	3:1							
4	2	1	1	7:5	5:3	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	—	—	1	1:3	—	—	—	—	1:3							
4	2	1	1	6:4	5:3	1	—	—	2:0	1	—	—	2:0	—	—	1	1:3	—	—	—	—	1:3							
4	2	1	1	5:4	5:3	1	—	—	1:1	—	—	1	0:2	2	—	—	4:0	—	—	—	—	4:0							
4	1	2	1	7:6	4:4	—	—	—	1:1	—	—	1	1:1	1	—	—	2:2	—	—	—	—	2:2							
4	1	2	1	3:3	3:4	—	—	—	1	0:2	—	—	1:1	1	—	—	3:1	—	—	—	—	3:1							
4	2	—	2	6:9	4:4	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	1	—	—	2:2	—	—	—	—	2:2							
4	1	1	2	2:3	3:5	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	—	—	1	1:3	—	—	—	—	1:3							
4	1	1	2	6:10	3:5	1	—	—	2:0	—	—	1	0:2	—	—	1	1:3	—	—	—	—	1:3							
4	—	—	4	5:13	0:8	—	—	—	1	0:2	—	—	1	0:2	—	—	2	0:4	—	—	—	2	0:4						
4	—	—	4	2:10	0:8	—	—	—	1	0:2	—	—	1	0:2	—	—	2	0:4	—	—	—	—	2	0:4					

## Für Pritzwalk war es ein Volksfest

Pritzwalk ist ein nettes kleines Kreisstädtchen nördlich Berlins. Die 3500 Zuschauer hatten ihre helle Freude, als sie die kämpferisch so starke Partie der beiden Oberligisten erlebten. Als ich in der Halbzeit vom Platz ging, sagte neben mir ein Einheimischer: „Da können sich unsere Spieler (Traktor Pritzwalk, Bezirksliga Potsdam) eine Scheibe abschneiden. Wenn die man auch so zu kämpfen verstanden!“ Die Zuschauer waren besonders über den Sieg des SC Empor erfreut. Ja, das Spiel unterschied sich von einer Begegnung im Rostocker Ostseestadion nur insofern, als die Zuschauerzahl wesentlich niedriger war. Was den Lärm und die Unterstützung der Empor-Mannschaft angeht, so kann sie im heimischen Stadion nicht feuriger, nicht herzlicher sein.

Das Stadion der Freundschaft präsentierte sich nicht in bester Verfassung. Die Grasnarbe ließ sehr zu wünschen übrig, und die Akteure klagten nach dem Spiel über manches Schnippchen, das ihnen der Platz gespielt hätte.

Die Organisation klappte. Die HO hatte einige wirklich sehenswerte Stände aufgebaut und glänzte durch ein Warenangebot, das wir in Berlin bei einem Punktspiel nicht kennen. So wurde das Spiel trotz des schlechten Wetters zu einem Volksfest für die Pritzwalker und die Bewohner aus der näheren und weiteren Umgebung.

Hunderte von Motorrädern und Hunderte von Lederjacks bezeugen, daß auch in Mecklenburg der Motorsport groß geschrieben wird. Die Leipziger klagten nicht zu Unrecht: „Wir sind bereits heute früh um sieben Uhr in der Messestadt abgefahren und haben hier vor keiner anderen Kulisse gespielt, als wenn wir gleich weiter nach Rostock gefahren wären!“ Und der verletzte Torhüter Pröhl fügte hinzu: „Aber ich möchte nicht vergessen, zu sagen, daß Empor stärker war.“ H. G.

## Leebs prächtiger Kopfbal allein reichte nicht zum Sieg

Hermann G e h n e : Erst Rostocks Kapitän besiegte mit einem typischen Bialas-Tor die Leipziger Jahn verschob Hand-Strafstoß

SC Empor Rostock gegen SC Rotation Leipzig 2:1 (0:0)

SC Empor (blau-gelb): Heinsch; Schmidt, Pöschel, Schaller; Pankau, Minuth; Barthels, Bialas, Ernst, Leebs (ab 75. D. Weber), Drews. Trainer: Frittsch.  
 SC Rotation: (schwarz-weiß): Klank; Bauer, Trojan, Pfeufer; Faber, Jahn; Engelhardt, Tröltzsch, Weigel (ab 72. Geißler), Behla, Zerbe, Trainer: Schwendler.

Schiedsrichterkollektiv: Vogel (Karl-Marx-Stadt), Hübner, Linn; Zuschauer: 3500; Torfolge: 1:0 Leebs (68.), 1:1 Jahn (79.), 2:1 Bialas (81.).

Das Pritzwalker Stadion der Freundschaft und die trotz des andauernd regnerischen Wetters gekommenen 3500 Zuschauer erlebten einen temporeichen und einsatzfreudigen Punktekampf. Aber die Kulisse bei diesem Spiel auf neutralem Platz war alles andere als neutral. Wie ein Mann standen die Zuschauer hinter dem SC Empor. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß es von Rostock nach Pritzwalk 120 km und von Leipzig bis in das kleine mecklenburgische Kreisstädtchen rund 300 km sind. Darum möchte ich gleich vorweg sagen: Die BFA sollten sich mehr Gedanken bei der Vergebung der Spiele machen. Dieser Kampf hätte in die Mitte der beiden Orte gehört, nach Potsdam oder Brandenburg zum Beispiel. Nichts gegen die Pritzwalker! Sie blieben trotz ihrer Einseitigkeit fair, sie beklatschten auch sehenswerte Leistungen der Leipziger.

Der SC Empor Rostock gewann hochverdient. Trotz des Fehlens

von Kleiminger und Wruck (siehe Reservespiel, Seite 7) bestimmte in den meisten Phasen der SC Empor das Spielgeschehen. Und schon in der ersten Halbzeit bewahrte Klank mit einigen tollen Paraden seine Mannschaft vor dem Rückstand, als er einen wuchtigen Flachschoß des lebendigen Barthels um den Pfosten drehte und einen Kopfstoß des Rostocker Sturm-

dirigenten Bialas im zweimaligen Zufassen auf der Linie hielt.

Überhaupt: Vergleichen wir die beiden Torsteher, dann war der wesentlich mehr beschäftigte Klank stärker, sachlicher, schnörkelloser als der auch in diesem Spiel auf Effekt ausgehende Rostocker Schlußmann, der bei einigen Strafraumszenen gar nicht recht im Bilde war und Flanken, die ein Klassatorhüter faustet, abfang und sich und seine Hintermannschaft dadurch mehrere Male unnötig in Gefahr brachte.

Es waren nur wenige wirklich torreife Szenen, die Rotation hatte. An dem Treffer der Leipziger trifft Heinsch keine Schuld. Einen wuchtigen Hinterhaltschuß von Jahn lenkte Pöschel mit dem (Fortsetzung auf Seite 4)



Das war das 1:0 für die Rostocker. In eine Flanke von Barthels hechtete sich Rolf Leebs (im Hintergrund fallend) hinein und köpft unhaltbar für Klank ins Netz. Mit der Nr. 8 erkennen wir Rostocks Kapitän Arthur Bialas, den Schützen des zweiten entscheidenden Tores. Foto: Klar

# Leeb's prächtiger Kopfstoß . . .

[ FCC Wiki ] - <https://wiki.fcc-supporters.org>



(Fortsetzung von Seite 3)

Kopf ab, und hoch schlug das Leder zum 1:1 ein, nachdem der sehr agile und einsatzfreudige Leeb die Rostocker mit einem prächtigen Kopfball auf Musterflanke von Barthels in Führung „geschossen“ hatte.

Es spricht für den SC Empor und seine Kampfmoral, daß der etwas glückliche Leipziger Ausgleichstreffer erst recht eine kräftige Empor-Offensive auslöste. Rotation mußte sich einigeln. Doch bereits zwei Minuten nach dem Ausgleichstreffer gelang Artur Bialas ein typisches Tor, das den verdienten Sieg bedeutete. In eine Kurzpaßfolge im Leipziger Strafraum wollte sich Klank einschalten, kam den Bruchteil einer Sekunde zu spät, und schon flitzte Bialas dazwischen und schob das Leder überlegt ein. Wenige Augenblicke zuvor noch hatte Wolfgang Pröhl, der verletzte Rotationshüter neben mir, gesagt, daß wohl kaum ein Spieler in unserer Republik von Stoppern und Torstehern so gefürchtet wäre, wie der Rostocker Torjäger Nr. 1. Mit diesem Treffer bewies Bialas einmal mehr, daß er immer noch der alte ist. Dazu ist sein Spiel reifer geworden, überlegter, abgeklärter. Früher fast ausgesprochener Torriecher, dazu unermüdlicher Kämpfer, versteht es der augenblickliche Empor-Kapitän (für den verletzten Zapf) ganz vorzüglich, durch gutes Scharnieren und bewußtes Direktspiel, das Spiel seiner Mannschaft schnell und gefährlich zu machen. Rostocks Sturm lebt mehr denn je von ihm.

Empor gewann aber auch Oberwasser durch das bessere Spiel seiner Außenläufer. Pankau-Minuth übertrafen Faber-Jahn nicht nur in der Zerstörung, sondern vor allen Dingen mit ihren weitaus konstruktiveren Pässen.

Doch das entscheidende Plus hatte Rostock im Angriff. Die Schnelligkeit der Empor-Stürmer war wesentlich größer als die der Leipziger. Auch wirkte das Angriffsspiel variabler, kombinationsreicher. Leipzigs Angriff spielte viel zu sehr Schablone, man ahnte meist, was kommen würde. So wurde die keineswegs überzeugend wirkende Abwehr der Rostocker vor nicht allzu ernste Probleme gestellt. Schaller und Pöschel hatten oft ihre liebe Not, den Ball auf



Energiegeladen spielte sich Barthels verschiedentlich durch. Hier wird er regelwidrig von Trojan gestoppt (Stops Pfeufer). Schiedsrichter Vogel pffif sofort ab. Freistoß für Rostock! Foto: Klar

dem nicht idealen Platz und bei dem starken Sturm unter Kontrolle zu bringen, während Schmidt von der wirklich angenehmen Seite überraschte.

In der Abwehr hatte Rotation Vorteile. Aber gerade diese Tatsache spricht für den Rostocker Sturm, der diese starke Hintermannschaft aus den Angeln hob und sich eine Vielzahl von guten Gelegenheiten erspielte.

Und trotzdem war Rotation dem Ausgleich nahe, als der ganz ausgezeichnete Unparteiische Vogel in der 83. Minute — das Spiel hatte hier seinen dramatischen Höhepunkt erreicht — auf den Elfmeterpunkt wies, weil Schmidt im Strafraum die Hand zu Hilfe genommen hatte. Unkonzentriert schoß Jahn am Tor vorbei.

## B und Nachwuchs probten

Am Mittwoch führten die B-Vertretung in Karl-Marx-Stadt gegen den SC Motor (5:1) und der Nachwuchs in Weidenfels gegen den SC Fortschritt (3:2) Übungsspiele durch. Die Aufstellung der B-Auswahl: Baumann; Dörner, Pfeifer, Wagner; Kiupel, Drößler; Engelhardt (Lange), Tröltzsch (2); Jura, Kleiminger (2), Redlich.

## Sturmwind auf rechtem Flügel

### Kluger Einfädler: Manfred Hansen

SC Einheit Dresden—SC Chemie Halle 4:2 (2:1)

Einheit (rot mit weißem Brust-ring): Wendt; Zange, Pfeifer; Klaczynski; Hansen, Weinreich; Walter, Döschner, Natusch, Kropp; Tempel. Trainer: Eisler.

Chemie (weiß): Wilk; K. Hoffmann, Heyer, Mühlchen; Urbanczyk, Richter; Strahl, G. Hoffmann, Schmittinger, Walter, Busch. Trainer: Werkmeister.

Schiedsrichterkollektiv: Vetter (Schönebeck), Meißner, Gerisch; Zuschauer: 4500; Torfolge: 1:0 Kropp (16.), 2:0 Döschner (38.), 2:1 Busch (40.), 3:1 Kropp (68.), 4:1 Natusch (69.), 4:2 Busch (88.).

Die fußballbegeisterte Stadt Reichenbach am Eingang des Vogtlandes hatte ihr Fußball-Wochenende. Am Sonnabend erregte das Bezirksliga-Lokalderby zwischen Einheit und Motor die Gemüter, und am Sonntag konnte man sich dann noch ein Oberligaspiel als Leckerbissen anschauen. Wenn auch dieses Positionsspiel um

## Spielverlegungen

Wegen der Länderspiele gegen Ungarn am 16. April — A, B und Nachwuchs — werden alle Oberligaspiele vom 15. April auf Mittwoch, den 26. April, verlegt.

Dr. Max Pfeifer, Spielausschuß

Spielersperrn: Wegen absichtlichen Treuens des Gegners wird der Sportfreund Peter Krzikalla, geb. 29. 5. 41 (Stahl Stalinstadt) vom 19. März bis zum 15. April 1961 gesperrt. H.-Rolf Hani, geb. 12. 10. 39 (TSG Velten) wegen Foulspiels und grober Unsportlichkeit vom 19. März bis 15. April 1961 und Dieter Schlick, geb. 7. 6. 37 (SC Akt, Brieske-S.), wegen absichtlichen Handspiels vom 19. März bis 3. April 1961.

einen guten Tabellenplatz zwischen Halle und Dresden über weite Strecken im Mittelfeld zu ersticken schien, so hatte es doch einige ausgezeichnete Momente.

Wir müssen an erster Stelle den Sturm des Siegers nennen. Wie es die Leute aus der Elbemetropole verstanden, sich über die Flügel durchzuspielen, war ein Lehrbeispiel. Es sei vor allem der spritzige Döschner genannt, der oft nach außen entwich und von da aus gefährliche Aktionen einleitete. Sein Zusammenspiel mit Mittelstürmer Natusch und dem rochierenden Halbrechten Walter war vor allem in der ersten Halbzeit gekonnt. Hinter diesem Sturm stand mit Hansen ein kluger Einfädler, der sich dann in Halles stürmischer Periode während der zweiten Halbzeit auch als guter Abwehrspieler bewährte. So nimmt es wunder, daß zuerst bei den Dresdnern der vielgerühmte Knoten platze und sie nach schönen Kombinationen mit 2:0 in Front gingen.

Im Gegenzug stimmte diesmal die alte Binsenwahrheit von der Gleichung „Drei Ecken — ein Tor“, denn die dritte Ecke für Halle führte tatsächlich durch Buschs Umsicht vor dem Tor zur 1:2-Verkürzung. Nach der Halbzeit machte Halle zeitweilig das Spiel. Doch der ausgezeichnete Pfeifer, einer der Besten auf dem Platze, und seine Nebenleute in der Dresdner Abwehr beherrschten den Gegner sicher. Außerdem spielte der hallesche Sturm viel zu eng, um den reaktionsschnellen Wendt überwinden zu können.

Da gab es den zweifachen Kontert binnen 100 Sekunden. Die entschlossenen Dresdner nutzten einen von Urbanczyk abgeprallten Ball zum krönenden Torschuß, und gleich danach führte ein schneller Angriff der Einheit-Sportler zum 4:1.

Nach dem 4:1 aber war das Spiel für die Dresdner beendet. Wie sich eine solche Sorglosigkeit rächt, zeigt die Tatsache, daß die nie eriahmenden Hallenser noch einige Torchancen herauspielten und schließlich kurz vor Schluß noch zum zweiten Treffer kamen. Insgesamt gesehen konnte jedoch die Chemie-Elf nicht überzeugen, da sowohl die spielerische Linie im Aufbau als auch die Entschlossenheit vor dem Tor — mit Ausnahme von Busch — zumeist fehlte. Trotz der vier Gegentreffer leistete sich die Hallenser Deckung keine groben Fehler, ja, Heyer konnte gut gefallen. Dem schnellen und einfaltreichen Sturm der Dresdner waren sie allerdings nicht gewachsen. THEO HARRE

# Schröter herrschte im Mittelfeld

## Dynamo nähert sich wieder alter Form / Lindner und Liebrecht standen allein

Lok Stendal—SC Dynamo Berlin 0:2 (0:1)

Lok (rot-schwarz): Isleb; Neubauer, Küchler, Weißkopf; Schegietz, Lüdecke; Vogelsang (ab 70. Ziemann), Härtel, Lindner, Liebrecht, Güssau. Trainer: Wagner.

SC Dynamo (weiß): Marquardt; Dörner, Heine, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Hofmann, Schröter, Pokliar (ab 75. Bauchspieß), Bley, Klingbiel. Trainer: Gyarmati.

Schiedsrichterkollektiv: Kunze (Karl-Marx-Stadt), Zülow, Karberg. Zuschauer: 3800, Torfolge: 0:1 Pokliar (35.), 0:2, Hofmann (54.).

Das darf man nach diesem Spiel ohne weiteres feststellen: Der SC Dynamo nähert sich wieder der guten Form des vergangenen Jahres! Gewiß, Lok forderte die Berliner nicht in dem Maß, zugeben, noch gab es auch manchen Leerlauf im Spiel der Berliner. Und doch hat diese Feststellung ihre Berechtigung! Das läßt sich allein schon aus dem Resultat ablesen: Zum ersten Male in dieser Meisterschaftssaison brauchte Dynamo kein Gegentor zu kassieren. Das spricht dafür, daß sich vor allem die Abwehr wieder zu einem festgefügteten Block zusammenfindet, daß sie auf dem Wege ist, wieder zu dem Bollwerk zu werden, das sie so oft schon darstellte. Dörner und Skaba bestachen durch ihre Stärke im Zweikampf, Heine glänzte einmal mehr durch seine Schnelligkeit, ließ sich auch dann nicht von seiner Linie abbringen, als der beweglichere Güssau den Platz mit Lindner tauschte.

Das aber vor allem bildete die Grundlage für den Sieg, die Voraussetzung dafür, daß Dynamo wieder stärker wird: Die bessere Arbeit im Mittelfeld! Das gilt sowohl für Maschke und Mühlbacher, die sich klug in ihre Aufgaben teilten, das gilt aber insbesondere für den anscheinend ewig jungen Moppel Schröter. Wie der Halbrechte im Mittelfeld glänzte,

seine Kameraden mit sauber abgezielten Pässen auf die Reise schickte, voller Umsicht dirigierte, das war großartig, dem hatte Lok nichts Gleichwertiges entgegenzusetzen. Und wenn Konrad Dörner sagte: „Ich muß lange zurückdenken, um mich an einen Schröter in solcher Glanzform zu erinnern“, dann trifft das wohl den Nagel auf den Kopf.

Lok operierte keineswegs betont defensiv, wie man vielleicht der Aufstellung Kurt Liebrechts als Halbstürmer zu entnehmen geneigt ist. Zwar wurde etwas vorsichtig, zurückhaltend gespielt, nur mit drei Spitzen, doch gemauert wurde keinesfalls. Liebrecht und Lindner aber standen meist allein auf weiter Flur, fanden zuwenig Unterstützung bei ihren Kameraden, die nicht immer auf ihre Ideen eingingen. Hinzu kam noch, daß sich nach der Pause offensichtlich Konditionsschwächen einstellten, so daß Dynamo meist tonangebend war und das Resultat noch höher hätte schrauben können, wenn die Stürmer (Bley) konzentrierter gewesen wären.

Die Stendaler gingen auch ein wenig zu durchsichtig zu Werke. Ihre Aktionen waren telegraphiert, so daß die Dynamo-Abwehr die Angriffe schon im Ansatz erkennen und ihnen dementsprechend begegnen konnte. Zwei Minuten vor dem Schlußpfiff ergab sich noch die Möglichkeit, das Resultat zu verbessern. Doch aus einem dichten Gewühl, in dem weder Freund noch Feind genau auszumachen waren, rollte die Kugel knapp am Posten vorbei.

Wie die Tore fielen: Bley setzte sich am rechten Flügel durch, flankte nach innen. Küchler klärte, zögerte aber mit dem Abspiel, Pokliar spritzte hinzu, schoß wuchtig von der Strafraumgrenze ins Netz (35.). Klingbiel zog das Leder flach und scharf nach innen. Weißkopf lenkte es unglücklich ab. Hofmann erhielt die Kugel maßgerecht serviert, verwandelte aus Nahdistanz (54.). G. G.



Vergeblich haben sich Jenas Abwehrspieler Marx (links) und Ahnert bemüht, um den Zwickauer Mittelstürmer Matthes am Kopfball zu hindern. Doch auch aus dieser Chance vermochten die Zwickauer keinen Vorteil zu schlagen. Foto: Rowell

## Junge Spieler heranbilden!

„Was bedeuten für Sie die Reserven und sind die Voraussetzungen zur Arbeit mit den Mannschaften gegeben? fragten wir in Pritzwalk und in Eberswalde die Reservetrainer von Rotation Leipzig, Empor Rostock, ASK Vorwärts Berlin und Aktivist Brieske-Senftenberg.

**Horst Scherbaum (SC Rotation):** „Wir haben für die Oberliga 16 Spieler zur Verfügung. Das bedeutet, daß nur drei oder höchstens vier Akteure in der Reserve spielen können und daß diese Spieler die besten Voraussetzungen zum Training haben. Die anderen ‚Reservisten‘ trainieren nur abends nach Dienstschluß, Arbeitende oder Studiumsschluß. So ist die Arbeit mit dieser Mannschaft nicht immer leicht, und sie kann nach meiner Meinung nicht der Quell des Nachwuchses für die Oberliga sein.“

**Rudi Schneider (SC Empor Rostock):** „Auch wir trainieren nur dreimal am Abend in der Woche mit unserer Reserve. Um alle gesteckten Ziele zu erreichen, reicht das natürlich nicht aus. Aber trotzdem haben wir in Rostock mit unserer Nachwuchsarbeit bei der Reserve Fortschritte erzielt, nicht zuletzt deshalb, weil wir einige talentierte Spieler erhalten haben (Madaya und Pfeifer aus Neustrelitz). Aber diese beiden Akteure können auch erst richtig in die Gemeinschaft finden, wenn sie im Juni endgültig ihren Wohnsitz von Neustrelitz nach Rostock verlegt haben. Ich meine, daß es von entscheidender Bedeutung für die Arbeit mit der Reserve ist, daß die Clubs ihr Augenmerk darauf rich-

ten, immer wieder junge Leute in der 2. Garnitur nachzuziehen, um so den notwendigen Nachschub für die Oberliga zu erhalten. Leider sind die Bedingungen nicht immer die besten.“

**Helmut Krebs (SC Aktivist):** „Vier Spieler aus der Reserve wurden vor einiger Zeit als Stammspieler in die 1. Mannschaft übernommen. Deshalb hat die Leistung dieser Mannschaft erheblich nachgelassen, und es fehlt gegenwärtig wirklich an gleichwertigem Ersatz für die Oberliga; wenn ein Ausfall zu verzeichnen ist. Schwierigkeiten gibt es bei der Unterstützung durch viele kleine Gemeinschaften, die sich einfach weigern, talentierte Spieler zum Club zu delegieren. So fehlt uns also das Hinterland in ausreichendem Maße. Unter den augenblicklichen Bedingungen ist kaum mehr herauszuholen. Selbstverständlich verfügen wir über einige junge und talentierte Spieler, aber sie müssen erst allmählich heranreifen. Die Spiele der Reserven sollen dazu beitragen.“

**Werner Wolf (ASK Vorwärts):** „Wir haben in der Arbeit mit der Reserve einige schwerwiegende organisatorische Fehler begangen; aus denen wir die Konsequenzen ziehen müssen. Gegenwärtig zeichnet sich die Reserve noch nicht als das aus, was sie eigentlich sein muß: Nachschub für die ‚Erste‘. Nach Beendigung der 1. Halbserie wird sich allerdings einiges ändern, so daß wir dann über mehr und stärkere Spieler verfügen. Bemerkenswert scheint mir aber vor allem, daß die Einstellung der Spieler den Erfordernissen entspricht und daß vor allem jene Vorbilder für die Jüngeren sein müssen, die schon in der Oberliga Erfahrungen gesammelt haben. Nur so kann sich eine positive Entwicklung vollziehen!“

## Die „Kirsche“ von Kirsch genügte

Rolf Gabriel: Zerfahrenes Spiel ohne mannschaftliche Bindung

SC Motor Jena—Motor Zwickau  
1:0 (0:0)

**Jena (rot):** Brünner (ab 46. Fritzsche); Marx, Stricksner, Ahnert; Eglmeyer, Imhof; R. Ducke, Müller, P. Ducke; Kirsch, Lange. **Trainer:** Buschner.

**Zwickau (schwarz-rot):** R. Baumann; Wilde, Glaubitz, Seiler; Dimanski, Schäfer; Tauscher (ab 72. Gruner), Matthes, Jura, Seidel, Speth. **Trainer:** Dittes.

**Schiedsrichterkollektiv:** Männig (Böhlen), Halas, Wesp; **Zuschauer:** 2000 im Walter-Ulbricht-Stadion in Berlin; **Torschütze:** Kirsch (60.).

Es war schon nach einer halben Stunde Spielzeit zu erkennen, daß Tore in dieser Begegnung rar bleiben würden. Es gab kaum eine Situation, aus der eine klare Chance herausgearbeitet worden wäre, so daß der Torruf den wenigen Zuschauern auf den Lippen gelegen hätte. Nur einmal konnten sie ihn dann später ausstoßen, als Kirsch genau nach einer Stunde einen zu kurz abgewehrten Ball an der Strafraumlinie aufnahm, und ihn entschlossen mit dem linken Spann unter dem sich werfenden Baumann ins Netz versenkte.

Dieser Schuß, fast der einzig wirkungsvolle in diesem Treffen, genügte der Elf aus Jena, um beide Punkte mit nach Hause zu nehmen. Es hätte auch ebensogut umgekehrt kommen können, dann hätten die Thüringer genau so wenig sagen können, unverdient verloren zu haben, wie es jetzt den Sachsen zusteht.

Die Berliner sind in den ersten Spielen der Meisterschaft von ihren Mannschaften Vorwärts und Dynamo nicht verwöhnt worden. Aber sie brauchen keine Sorgen zu haben. Die Motor-Spieler aus

Jena und Zwickau können es auch nicht besser. Jedenfalls haben die bisherigen drei Punktspiele in der Hauptstadt leistungsmäßig enttäuscht, so daß man sich nicht zu wundern braucht, wenn die wenigen Unentwegten auch noch zu Hause bleiben würden. Nur gut, daß der Fußballfreund immer hofft, daß nächste Mal wird es besser werden. Und das muß es auch; wissen wir doch, es steckt mehr Können in den Mannschaften, als sie bis jetzt gezeigt haben.

Es gibt wenig über das Spiel zu berichten. Zerfahrenes, ohne mannschaftliche Bindung kann kaum eine Oberliga-Begegnung sein. Aber es gab auch keine Einzelleistungen, die erwähnenswert wären, über die es sich lohnt, einige Worte zu verlieren. Doch das ist ja im Fußball so. Wenn nichts zusammenläuft, geht auch die Wirkung des Einzelnen unter; während andererseits ein überragender Mann in der Lage sein kann, dem Mannschaftsspiel Impulse zu verleihen. Doch dieser überragende Mann fehlte diesmal.

Vielleicht hat sich bei Zwickau das Fehlen des verletzten Rainer Franz und des angeschlagenen Gruner, der dann doch noch von Trainer Dittes auf das Feld geschickt wurde, ohne etwas ändern zu können, zu stark bemerkbar gemacht. Dennoch hatten die Zwickauer im Mittelfeld eher ein kleines Plus durch die Bemühungen von Jura und Dimanski, da auf der Gegenseite Imhof und Eglmeyer sich auf die Deckung orientierten, ja der kleine rechte Läufer zu meist als letzte Station fungierte. So baute die Jenaer Abwehr wohl ein dichtes Netz auf, in dem der Sturm der Zwickauer immer hängen blieb, aber der Angriff mußte seine Versuche selbst einfädeln.

Die Spieler werden viele verunglückte Aktionen auf den starken Wind zurückführen, der selbst das Zuschauen unangenehm machte. Gewiß ist es schwer, vor allem mit dem Wind die Pässe genau zu schlagen, aber eine Spitzemannschaft muß sich den widrigen Umständen anzupassen wissen; muß wissen, daß hohes und weiträumiges Spiel bei solchen Witt-

## Dreimal den Torwart gewechselt . . .

. . .dadurch einen zweiten Feldspieler eingesetzt

Die „taktische Umgehung“ der Wettspielordnung des DFV beim Spiel SC Dynamo Berlin—SC Aufbau Magdeburg hat viel Staub aufgewirbelt. Wir erhielten eine Reihe von Leserzuschriften.

Arthur Wolf aus Zwenkau bei Leipzig schreibt u. a.: „Ein Feldspieler, ein Torsteher können ausgewechselt werden. Innerhalb der Mannschaft kann beliebig gewechselt werden. Durch die Verletzung des Sportfreundes Stöcker hatte Magdeburg einen Feldspieler ausgewechselt. Als Hirschmann dann das Tor verließ und Schmidt den Posten des Aufbau-Schlußmannes einnahm, war die Sache immer noch in Ordnung. Hier war aber meines Erachtens Schluß. Die Mannschaft hatte sich vollständig. Sportfreund Schmidt hatte keine Berechtigung als zweiter Feldspieler mitzuwirken. Das von Magdeburg erkämpfte 5:3, die beiden letzten Treffer aber bestimmt, waren nicht regulär erzielt. Sie können für Meisterschaft oder Abstieg entscheidend zum Nachteil für eine andere Mannschaft sein.“

rungsbedingungen Gift ist. Aber gerade das hat man auf beiden Seiten immer wieder versucht.

So werden beide Mannschaften keineswegs mit fröhlichen Herzen die weite Heimreise angetreten haben. Sie brachten keine Atmosphäre auf den Rasen, und sie hatte sie auch nicht von den Rängen. Wie wäre das Letztere anders gewesen, wenn dieses Spiel auf neutralem Platz, sagen wir in Altenburg, ausgetragen worden wäre. Abgesehen von der wesentlich kürzeren Anreise und den dabei eingesparten Kosten, ihre Anhänger wären wahrscheinlich mit dabeigewesen.

In der Wettspielordnung heißt es in den §§ 2 und 4: „Eine Mannschaft kann sich bis zum Spielschluß, eingegriffen Verlängerung, vervollständigt“ und „Jede Mannschaft kann bei Punkt-, Pokal-, Aufstiegs- und Qualifikationsspielen einen Feldspieler gegen einen Feldspieler, Torwart gegen einen Torwart bis zum Spielschluß auswechseln.“ Die Regel 3 der amtlichen Spielregeln (Zahl der Spieler) besagt deutlich: „Das Spiel wird mit zwei Mannschaften durchgeführt, von denen jede nicht mehr als 11 Spieler aufweisen darf; einer von ihnen ist der Torwart. Jeder Spieler darf während des Kampfes seinen Platz mit dem Torwart tauschen, sofern der Schiedsrichter vorher von dem Wechsel verständigt worden ist.“

Innerhalb dieser drei Auszüge aus der Wettspielordnung und den Spielregeln hat Magdeburg sich zwar keines Verstoßes schuldig gemacht, weil es ja den Torwart, der immer ausgewechselt werden darf, der durch jeden Feldspieler ersetzt werden kann, als Station für den nach diesen Bestimmungen möglichen Einsatz des zweiten Feldspielers benutzte.

Unsere Wettspielordnung muß diese unseres Erachtens unsportliche Möglichkeit durch einen entsprechenden Zusatz unmöglich machen. Das Präsidium des DFV wird sich mit dieser Sache beschäftigen müssen.

-hg-

# Vorwärts-Tor mitten in Brieskes Offensive

D. Buchspieß: Prachtvolle Aktivist-Elf, doch den Siegestreffer schoß der Meister

ASK Vorwärts Berlin—SC Aktivist Brieske 1:0 (0:0)

**ASK Vorwärts** (weiß-blau): Spickenagel; Vogt; Kiupel, Krampe; Körner, Reichelt; Nachtigall, Riese (ab 65. Hoge), Meyer, Nöldner, Wirth. Trainer: Seeger.

**SC Aktivist** (schwarz-gelb): Bergmann; Marotzke, Krüger, Matschak; Kupferschmied, Gentsch; Scholz, Lemanczyk, Haak, Redlich, Franke. Trainer: Krebs.

**Schiedsrichterkollektiv:** Haack (Karl-Marx-Stadt), Radloff, Klimm; **Zuschauer:** 7000 in Eberswalde; **Torschütze:** 1:0 Vogt (86.).

Wir bedauerten das Mißgeschick der Briesker Jungen ein wenig, das sie vier Minuten vor Beendigung eines Kampfes traf, den sie zumeist in bravouröser und überlegener Haltung durchgestanden, hatten. Wer könnte das wohl auch

einer derart konzentrierten willensstarken Partie auf, daß der Meister förmlich zu ersticken drohte im mächtigen gegnerischen Ansturm. Jetzt, als die Schwarz-Gelben ihre beiden Läufer frei machten für die Offensive, als sie alles mobilisierten zum Drang auf das gegnerische Tor, erlebten wir erstmals ihre Fähigkeiten. Wie klug stürmte die Mannschaft, wie geschickt setzte sich der kleine Redlich im Mittelfeld in Szene, wie oft kamen seine Paßbälle wunderbar in den verwundbaren Rücken der ASK-Abwehr. Oder Haak: Tatenfreudig wie selten spielte der Mittelstürmer auf, entwand sich dem Zugriff Kiupels durch ständiges Rochieren auf die Flügel und hatte prachtvolle Momente.

Wie lange würde die ASK-Dekung standhalten? fragte man sich in diesen Momenten. Sicherlich, sie überstand diese Periode ohne Gegenangriff, aber in Verwirrung geriet sie doch mehr als einmal bei den blitzschnellen Vorstößen der Briesker. Da unterliefen Kiupel zwei, drei bedenkliche Fehler beim Rückspiel zu seinem Torhüter, da leistete sich Krampe in eigener Tornähe Dribblings, die absolut nicht von Sicherheit zeugten und leicht bestraft werden können. Doch aus diesen Umständen und der Tatsache, daß sich innerhalb der 20 Minuten faustdicke Chancen boten, zog der SC Aktivist keinen Nutzen. Nicht deshalb allein, weil ihm mit Spickenagel ein letztes Bollwerk gegenüberstand, das nicht zu überwinden war. In vielen Augenblicken war vielmehr Treffunsicherheit der Briesker Stürmer ausschlaggebend für das Versagen!

Und Vorwärts? Kaum etwas zu spüren von der Gefährlichkeit der Mannschaft, deren Stärke ja in den langen Pässen begründet liegt. Souveränes, abgeklärtes Markieren durch die Briesker Abwehr unterband in vielen Fällen schon die Ansätze. Nichts harmonierte im gewünschten Maße, Verzögerungen beim Abspiel und die sich häufenden Ungenauigkeiten unterbanden jeglichen Spielfluß. Und wie standsieher erwiesen sich Briesker Abwehrspieler vor allem in Zweikämpfen, mit welcher Verbissenheit schirmten sie Gegner und Raum ab! So war die ASK-Fünferreihe zumeist gebunden und kaum in der Lage, einen Angriff erfolgreich abzuschließen. Um so größer daher die Freude nach Vogts 1:0 wenige Minuten vor dem Abschluß. Kaum einer hatte zu diesem Zeitpunkt noch mit einer derartigen Wende gerechnet!



Die ASK-Abwehr hielt in diesem Moment den Atem an: In der 87. Minute knallte dieser Freistoß-Ball von Lemanczyk an den Kreuzungspunkt von Latte und Pfosten! Wie man sieht, wäre Spickenagel in diesem Falle machtlos gewesen. Foto: Dörr

## Zwei Tore in drei Minuten

Der SC Turbine konnte den Windvorteil nicht nutzen

SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Turbine Erfurt 4:0 (1:0)

**SC Wismut** (rot): Thiele; A. Müller, B. Müller, Wagner; Wolf, Kaiser; Zink, Erler, Tröger, Eberlein, Wachtel. Trainer: Fuchs.

**SC Turbine** (blau): Gleis; Wehner, Skaba, Franke; Müller; Brandt; Gratz, Hergert, Knobloch, Seifert (ab 75. Wallrodt), Schwanke. Trainer: Seifert.

**Schiedsrichterkollektiv:** Riedel (Falkensee), Trautvetter, Glöckner. **Zuschauer:** 10 000 in Suhl. **Torfolge:** 1:0 Wachtel (7.), 2:0 Eberlein (69.), 3:0 Zink (88.), 4:0 Erler (90.).

Die Erfurter hatten es schwer, denn sie mußten durch die Verletzung bzw. Erkrankung von Dittlich und Bach erneut umbauen. Hinzu kam, daß auch Rosbigalle auf Grund einer Erkankung in der Familie noch nicht zur Verfügung stand. So rückte der noch nicht wieder im Vollbesitz seiner Kräfte sich befindende Seifert in die Sturmreihe, mit dem Erfolg, nach blasser Leistung eine Viertelstunde vor Schluß erneut auszuscheiden.

Doch es steht fest: Der SC Wismut hätte auch gewonnen, wenn die den Spielerstamm betreffende Situation beim SC Turbine nicht so prekär wäre, denn eines sel be-

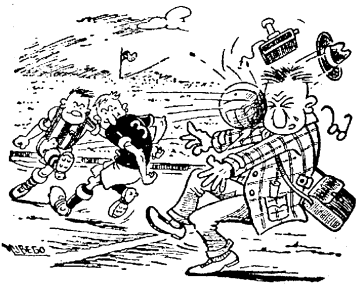
sonders herausgestellt: Der SC Wismut bot eine blendende Partie. Es gibt dafür keine Einschränkung, auch dann nicht, wenn man gesehen hat, welche Mühe die Kumpel hatten, in der zweiten Halbzeit ihr Tor rein zu halten. Sie hielten es rein, und das ist das Wichtige und Ausschlaggebende. Und daß sie dann, als der überragende Franke in den Sturm gewechselt war, noch einmal zu kontern verstanden, das zeigt ihre Klasse.

Obwohl Erfurts Verteidiger Franke der beste Mann seiner Mannschaft war und Wehner nach der Pause durch dauerndes Anstreben versuchte, Gefahr für das Wismut-Tor heraufzubeschwören, zeigten auch die Außenstürmer des SC Wismut ein großes Spiel, wofür nicht nur die ausgezeichneten Halbstürmer Eberlein und Erler, sondern in erster Linie der mächtig auftrumpfende Kaiser verantwortlich waren. Diesem Blondschoß schien einfach alles zu gelingen. Als dann nach dem Wechsel der böige Wind etwas nachließ und die Turbine-Männer eine halbe Stunde lang pausenlos kamen, zeigte der Manfred vereint mit „Binges“ Müller und dessen beiden Außenverteidigern, daß er es auch gut versteht, auf die Defensive umzuschalten.

Ja, auf die zweite Halbzeit hatten alle im Turbine-Lager gehofft. Eindeutig war Wismut vor dem Wechsel feldbeherrschend. Es ging Turbine darum, nicht in höheren Torrückstand zu geraten. Als ein zweiter Treffer von Wachtel keine Anerkennung fand, atmeten die Männer um Jochen Müller auf. Sie hatten es geschafft, denn 0:1, das schien nicht aussichtslos zurückgeschlagen.

Doch die ganzen Hoffnungen der Erfurter zerbrachen, als nach ihrem pausenlosen Anrennen Eberlein das 2:0 schaffte. Fortuna war den Thüringern einfach nicht hold. Thiele stand immer richtig, er hielt Knoblocks Geschosse oder der Ball eine über das Gehäuse. Und bei einem Kopfball Schwankes stand er gerade in der richtigen Ecke. Es war wie verhext. Doch es ist ja immer so, derjenige, der des Glückes unbedingt bedarf, kann meist nur feststellen, daß an diesem Tag alles schiefeht. Und so war es bei Turbine. Zu allem Überflus brach die Abwehr bei Wismuts Konterschlägen, nachdem Franke in den Sturm gerückt war in letzter Minute zusammen.

HORST SZULAKOWSKI



nicht verstehen: Da spielte der SC Aktivist bis zum Zeitpunkt des überraschenden ASK-Siegestreffers voll auf, paarten sich im entsprechenden Maße die spielerischen Fertigkeiten mit der unbedingten Bereitschaft zum Kampf. Und mit diesen Eigenschaften ausgestattet, schwang sich Brieske zu einer Partie auf, von deren Verlauf wir höchst überrascht und befriedigt waren! Doch wenige Minuten vor Beendigung, als die Briesker Spieler, nun körperlich ziemlich am Ende, die kaum erwartete Punkteiteilung mit dem Meister schon verbucht hatten, traf sie der Konter wie eine kalte Duschel. Hängende Köpfe nach Spielschluß, Resignation. Und tatsächlich: Hatten sich die Jungen aus Brieske nicht mehr verdient?

Fraglos ja! Greifen wir das wohl beste und typische Beispiel heraus, das eindeutig für ihren bewundernswerten Elan und die spielerische Frische spricht. Fast 20 Minuten lang, ungefähr nach viertelstündigem Verlauf in der 1. Halbzeit, riß sich der SC Aktivist zu

## Selbstvertrauen vorhanden

Brieskes „junge Garde“ mit großer Zukunft!

Schlechte Vorzeichen — dennoch günstiger Ausgang! So könnte man die Vorgeschichte zusammenfassen, von welcher der ASK vor seinem Prenzlauser Spiel betroffen war. Bei der planmäßigen Abfahrt aus Berlin vom Bahnhof Stalinallee hatte es eine unfreiwillige Verzögerung gegeben. Auf diese Weise verpaßten Meyer, Wirth und Trainer Harald Seeger den Anschluß. Spickenagel griff in einem Fall rettend ein, indem er Wirth noch im letzten Moment zu fassen bekam und im Wagen nachholte. Schlechter erging es schon Trainer Seeger und Meyer. Beide erwischten den Autobus nicht mehr und sahen sich gezwungen, vom Bahnhof Lichtenberg mit dem Zug nachzureisen. Gegen 14.30 Uhr war das Aufgebot endlich komplett. „Wibbel“

Wirth veranlaßte das zu folgender Bemerkung: „Vorher hat überhaupt nichts geklappt, um so besser muß es dafür im Spiel hinwauen. Wir werden sicher gewinnen!“

Der Kommentar des Verfassers dazu: Nicht immer hat man allerdings soviel Glück wie der ASK diesmal!

Aktivist-Trainer Helmuth Krebs traf nach Spielschluß den Kern der Dinge: „Vor allem unsere jungen Spieler haben sich doch prächtig bewährt. Wie sehr hätte ich ihnen mindestens einen Teilerfolg gegönnt. Sie können ihn in der derzeitigen Phase des Aufbaus sehr gut gebrauchen, denn das stärkt die Moral und hebt das Selbstvertrauen. Schade deshalb, daß ihre Bemühungen

und ihr wirklich gutes Spiel nicht belohnt wurden!“

Sicherlich, eine Punkteiteilung wäre verdienter Lohn gewesen. Doch besteht im Briesker Lager deshalb Anlaß, skeptisch den kommenden Ereignissen entgegenzusehen? Keinesfalls! Die spielerische Substanz ist out wie selten zuvor, Kampfsgeist und Siegeswillen beispielhaft. Das wird noch für manch schönen Erfolg sorgen!

Über die Bedeutung der Reserve wird an anderer Stelle dieser Ausgabe mehr geschrieben. Wohl jedermann weiß ihren Wert richtig einzuschätzen. Um so bedauerlicher, daß beim Eberswalder Vorspiel keine Liniensrichter anwesend waren und sich zwei Sportfreunde in Zivilkleidung mühten, nun für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen. Die zuständige Bezirks-Schiedsrichterkommission hat in diesem Fall offensichtlich nicht „gespart“! D. B.

# Frisch, züchtig erfolgreich

[FCC Wiki] - <https://wiki.fcc-supporters.org>

**SC Lok Leipzig  
gegen SC Aufbau Magdeburg  
1:3 (0:1)**

**Lok** (rot-schwarz): Sommer; Gießner, Scherbarth, Hermann; Thöne, Drössler; Gase, Stiller, Frenzel, Krause, Heydenreich. **Trainer:** Kunze.

**Aufbau** (grün-rot): Blochwitz, Kubisch, Busch, Röpke; Weimann, Hirschmann; Schmidt, Eckardt, Walter, Behne, Wiedemann. **Trainer:** Wittenbecher.

**Schiedsrichterkollektiv:** Warz (Erfurt), Richter, Terkowski. **Zuschauer:** 8000, **Torfolge:** 1:0 Walter (2.), 2:0 Schmidt (52.), 3:0 Hirschmann (62., Foulstrafstoß), 3:1 Stiller (67., Foulstrafstoß).

Es bleibt dabei — die junge Magdeburger Aufbau-Elf ist auch in dieser Saison wieder auf dem besten Wege, den Hecht im Karpfenteich der Favoriten zu spielen. Dem 5:0-Sieg gegen Motor Zwickau am vergangenen Sonntag ließ sie nun einen nicht weniger eindrucksvollen 3:1-Erfolg gegen den Spitzenreiter SC Lok Leipzig folgen.

Die Art und Weise, wie sie dem gewiß nicht zufällig an der Spitze rangierenden SC Lok den Nerv raubte, verdient schon alle Anerkennung. Es ist immer wieder gleichermaßen verblüffend, zu sehen, wie begeisternd die junge Angriffsreihe stürmt. Alles wirkte bei den Jungen derart zwanglos, derart locker, derart frisch, daß man es einem Publikum wie dem in Schwerin nicht verdenken konnte, daß es sich mit wachsenden Fahnen auf die Seite der Grün-Roten schlug. Sehr beherzt gingen die Magdeburger daran, die Order ihres Trainers Wittenbecher zu verwirklichen. Der heftige, fast stürmische Wind wurde zum wertvollen Bundesgenossen gemacht und die Lok-Elf vom Anpfiff an ununterbrochen belagert. Daß der große Wurf gleich in den Anfangsminuten gelang, machte die Magdeburger nur noch selbstbewußter.

Achim Walters Tor gleich in der zweiten Minute, großartig auf Vorarbeit von Schmidt erzielt, sorgte in der Lok-Abwehr für Alarmstufe 1. Wohl mit letztem Einsatz, aber eben nicht immer mit klarem Kopf, warf man sich der Magdeburger Sturmflut entgegen. Konsequente Mann-Deckung, so wie es Drössler, wie es auch Gießner ab und an praktiziert, hätte den Magdeburger Sturmwind bremsen können. Doch Thöne, Hermann und vor allem Stopper Scherbarth ließen ihren Gegenspielern einfach zuviel Raum und Gelegenheit, den Ball unter Kontrolle zu bringen, den Gegner zum Abspiel zu suchen. Dabei soll keineswegs übersehen werden, daß die eminent schnellen, trickreichen und erstaunlich ballsicheren Stürmer der Elbestädter nur schwer zu bremsen sind.

Aber die Leipziger machten es ihnen, sicher durch den überraschenden Rückstand ein wenig durcheinander geraten, einfach zu leicht. Sommer war der Leidtragende. Was er allein in den ersten fünfzehn Minuten zu halten hatte, konnte sich schon sehen lassen. Die Magdeburger fackelten



**Ausgezeichnet in Form beim 3:1 über den SC Lokomotive Leipzig war Magdeburgs Schlußmann Blochwitz, der hier einen Ball abwehrt.**  
Foto: Kilian

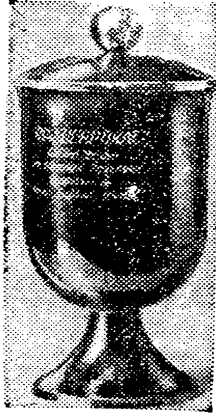
nicht lange, und sicher ist gerade das eines ihrer Geheimnisse für die Erfolge. Dem Gegner wird keinerlei Zeit gelassen, sich von einer Überraschung zu erholen. Sofort, auch in unübersichtlichsten Situationen, wird geschossen, und das kaltschnäuzig und scharf. Aber diese Qualitäten des Magdeburger Angriffs kennt man ja inzwischen hinreichend. Neu für uns war, wie großartig die äußerst konstruktiven Läufer Weimann und Hirschmann zu spielen verstehen, wie konsequent die Verteidiger die Gegenspieler zu nehmen wissen. Röpke fühlte sich auf dem Posten des Verteidigers weit wohler als in der Läuferreihe, Kubisch konnte hier seine Schnelligkeit voll ausspielen (Heydenreich sah gegen ihn kein Land), und Busch beeindruckte durch seine Übersicht, mit der er die jungen Nebenleute ins Feuer schickte.

Daß der Magdeburger Angriff den der Lok-Elf an Wirkung klar übertraf, ist keinerlei Überraschung. Daß aber auch die Abwehr hintenließ, setzte doch in Erstaußen. Diese Tatsache aber ist letztlich ausschlaggebend für den Erfolg der Magdeburger gewesen. Es darf dabei zwar nicht übersehen werden, daß der Lok-Angriff nie so recht in Schwung kam. Die Angriffskräfte (Krause, Stiller) blieben zu drucklos. Die jungen Sprinter aber mußten ohne Nachschub, ohne maßgerechte Vorlagen einfach ohne Wirkung bleiben, denn auch aus der Läuferreihe, abgesehen von einigen Durchstößen Drösslers, kam keinerlei Unterstützung. So gab es für einige Lok-Stürmer keinerlei Grund, die Ursache für die Niederlage etwa bei dem Schiedsrichterkollektiv zu suchen. Selbst wenn man bei den beiden Strafstoßen geteilter Meinung sein kann, die Entscheidung über Sieg und Niederlage war zu diesem Zeitpunkt längst gefallen!

HORST FRIEDEMANN

## Oberliga-Reserven: Um den Wanderpokal der „Fu-Wo“

1. Motor Zwickau	4	4	—	5:0	8:9	
2. SC Wismut Karl-Marx-Stadt	4	3	1	—	12:3	7:1
3. SC Lok Leipzig	4	3	1	—	6:3	7:1
4. SC Empor Rostock	4	2	1	1	9:5	5:3
5. SC Dynamo Berlin	4	2	1	1	3:5	5:3
6. Motor Jena	4	2	1	1	6:3	5:3
7. SC Rotation Leipzig	4	2	1	1	5:3	5:3
8. SC Einheit Dresden	4	2	1	1	5:6	5:3
9. ASK Vorwärts Berlin	3	1	1	1	6:4	3:3
10. SC Turbine Erfurt	4	—	2	2	3:7	2:6
11. SC Chemie Halle	3	—	1	2	2:4	1:5
12. SC Akt. Br.-Senftenberg	4	—	1	3	2:11	1:7
13. SC Aufbau Magdeburg	4	—	—	4	2:7	0:8
14. Lok Stendal	4	—	—	4	2:12	0:8



### SC Empor Rostock gegen SC Rotation Leipzig 0:1 (0:1)

**SC Empor:** Schröbler; Rump, Lambert, Blank; Weber, D. (ab 46. Pfennig), Wruck; Eick, Kleiminger; Nast, Pfeifer, Weber, K.

**SC Rotation:** Nolopp; Walkowiak, Starke, Gune; Herzog; Schumann; Höhdorf, Krehain, Höpfer, Hademann, Schäfer.

**Torschütze:** Höpfer.  
Die in den ersten Spielen so erfolgreiche Reserve des SC Empor enttäuschte auf der ganzen Linie. Durch die Mitwirkung der Oberligaspieler Kleiminger und Wruck (beide wurden wegen disziplinarlosen Verhaltens beim Training auf Antrag des Kollektivs der Oberliga aus der Mannschaft genommen) konnte die Reserve keinerlei spielerischen Nutzen erzielen. Sowohl Kleiminger als Wruck enttäuschten und blieben sehr schwach.

### SC Einheit Dresden gegen SC Chemie Halle 2:1 (0:1)

**Einheit:** Großstück; Herzog, Jochmann, Hummel; Tauscher, Losert; Hempel, Knappe, Vogel, Mihalovics, Irmisch.

**Chemie:** Falke; Förster, Borchert, Kunz; Krause, Kleine; Hendrich, Neubert, Lamers, Gola, Hammer.

**Torfolge:** 0:1 Hendrich, 1:1 Knappe, 2:1 Knappe.

### SC Motor Jena gegen Motor Zwickau 0:1 (0:0)

**Jena:** Lohmann; V. Woitzat, Willisch, Conrad; Otto, Werner; Glaue, Röhrer, Rock, Dimopoulos, Graue.

**Zwickau:** Tuszynski; Schaub, Neumerkel, G. Baumann; Schneider, Hähle; E. Franz, Witzger, Rohner, Wajandt, Ullrich.

**Torschütze:** Witzger.  
Die Zwickauer können für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, als einzige Reserve noch ohne Verlustpunkt zu sein. Bei ihnen spürte man, was es ausmacht, wenn erfahrene Spieler mitwirken. Doch Jena machte ihnen den Sieg nicht leicht. Es ist gegenüber dem Vorjahr deutlich stärker geworden. Dennoch hatte das Spiel nur wenige Lichtblicke, die vermuten ließen, daß es sich hier um Nachschub für die Oberliga handelt.

### ASK Vorwärts Berlin gegen SC Aktivist Brieske 5:2 (2:1)

**ASK Vorwärts:** Jaschke; Kalinke, Prüfke, Hase; Kodlin, Kirschke; Schlabit (Jung), Karow, Kohle, Fräßdorf, Völz.

**SC Aktivist:** Alscher; Prinz, Dutschmann, Thierbach; Wolf, Hölzel; Grun, Kurpat, Zahn, Bischof (Hausdorf), Wirth.

**Torfolge:** 1:0 Kirschke, 1:1 Zahn, 2:1 Fräßdorf, 3:1 Kalinke, 4:1 Karow (Foulstrafstoß), 4:2 Hase (Selbsttor), 5:2 Fräßdorf.

Nicht immer war die Führung durch die bewährten Spieler der Oberligamannschaft (Kohle, Kalinke) so, wie man es eigentlich

hätte erwarten müssen. Oftmals erfolgten gerade von ihnen ziemlich leichtfertige Handlungen mit der entsprechend unbefriedigenden Wirkung. Der ASK hatte seine stärkste Zeit, wie der Torfolge zu entnehmen ist, nach der Pause gegen den stürmischen Wind.

### Lok Stendal—SC Dynamo Berlin 0:3 (0:2)

**Lok:** Liebrecht; Westphal, Felge, Maibaum; Naumann, Trumpf; Buske, Ulbrich, Malischewski, Geiger, Meyer.

**SC Dynamo:** Klemm; Schulze, Thiemann (ab 46. Bauchspieß), Starost; Riedel, Nebeling; Berger, Gadow, Bartlitz, Mausolf, Quest.

**Tore:** Bartlitz, Gadow (Strafstoß), Quest.  
Der starke, böige Wind und die keineswegs hervorragenden Platzverhältnisse erschwerten den Aktiven natürlich das Spielen. Die Kampfkraft, der Einsatz dominierten eindeutig. Die Berliner zeigten sich in dieser Beziehung stärker, verstanden es auch besser, ihre spielerischen Mittel einzusetzen, und siegten so klar nach Verdienst, wobei Gadow noch einige Chancen ausließ.

### SC Lok Leipzig gegen SC Aufbau Magdeburg 2:1 (0:0)

**Lok:** Kliemt; Klebzig, Frauendorf (ab 46. Kramer), M. Walter; Tonn, Jahn; Stampe, Slaby, Krause, Heetel, E. Walter.

**Aufbau:** Moldenhauer (ab 46. Knobbe); Bohm, Buchheiser, O. Müller; Reidock, Abraham, Wetschke, Meistring, E. Müller, Wittenbecher (ab 46. Wiegert), Ulewski.

**Torschützen:** Meistring für Magdeburg, Bohm (Eigentor), E. Walter für Leipzig.  
In diesem schnellen Spiel blieben die Leipziger auf Grund des druckreicheren, übersichtlicher angelegten Sturmspiels erfolgreich. Bereits aus der Abwehr heraus versuchte man zu kombinieren. Slaby und E. Walter wurden immer wieder in die Gasse geschickt und bedrohten gefährlich Moldenhauers Tor.

### SC Wismut Karl-Marx-Stadt gegen SC Turbine Erfurt 2:1 (0:0)

**SC Wismut:** Schmidt; Neff, Schlegel, Gerber; Schaarschmidt, Czopf; Riemenschneider, Tautenhahn, Einsiedel, Uhlig (Seifert), Hahn.

**SC Turbine:** Bojara; Schuh, Büttner, Linke; Drzyga (Hahn), Degenhardt; Näther, Hanus, Guse, Romeis, Kriesche.

**Torfolge:** 1:0 Riemenschneider, 2:0 Tautenhahn, 2:1 Romeis.  
Die Wismut-Elf hatte die größeren Spielerpersönlichkeiten in ihren Reihen. Mit Seifert kam ihr bester Mann erst nach der Pause aufs Feld. Die jungen Erfurter kämpften zwar unverdrossen, aber ohne spielerische Reife.

## Die „FU-WO“ tippt für Sie

Spiel 1: IFK Malmö—Rapid Wien	Tip: 1
Spiel 2: ASK Vorwärts Berlin—FC Nancy	Tip: 1
Spiel 3: SC Dynamo Berlin—Tasmania 1900	Tip: 1
Spiel 4: Lechia Gdansk—SC Motor Jena	Tip: 1
Spiel 5: SSV Reutlingen—SC Rotation Leipzig	Tip: 2
Spiel 6: SC Chemie Halle—Cracowia Krakow	Tip: 1
Spiel 7: Einheit Greifswald—Aker Oslo	Tip: 1
Spiel 8: SK Warta Poznan—TSC Oberschöneweide	Tip: 1
Spiel 9: Empor Wurzen—Wissenschaft Halle	Tip: 1
Spiel 10: Motor Eisenach—Aktivist „Karl Marx“ Zwickau	Tip: 1
Spiel 11: Chemie Bitterfeld—Sowjetische Armee-Ausw. Wünsdorf	Tip: 2
Spiel 12: Motor Suhl—Chemie Grünau-Schmöckwitz	Tip: 1

# „Dynamos“, Clubs stark

Erst wenige Monate trainiert Karl-Heinz Marx die Wolfener Chemie-Elf. Vorher war er bei Wismut Plauen tätig. Als Aktiver ist der heute 38jährige sicher noch vielen Fußballfreunden von seinen Spielen für Weimar, Gera und Thale bekannt. „Für eine erste Zwischenbilanz ist es eigentlich noch zu früh, aber meine am Saisonanfang gestellte Prognose, daß die drei Dynamo-Mannschaften und die beiden Sportclub-Vertretungen eine maßgebliche Rolle spielen werden, scheint sich bis auf Eisleben zu bestätigen. Doch die Spielzeit ist lang, und wer jetzt eine Schwächeperiode hat, kann durch eine anhaltende Erfolgsserie bei den insgesamt 39 Begegnungen verlorengegangenen Boden wiedergutmachen. Die Neulinge Stalinstadt und Neubrandenburg haben sich bislang wacker geschlagen. Ich glaube allerdings, in erster Linie durch ihren Kampfgeist. Ob das aber nicht zu sehr an den Kräften zehrt? Zum Abschneiden meiner eigenen Schützlinge möchte ich sagen, daß wir leider Bestbesetzung noch nicht zur Verfügung hatten. Durch Studium oder berufliche Inanspruchnahme kann ich Dreißig, Nohl, Köhring und Riediger nicht einsetzen. Nachteilig macht sich auch das Fehlen des knieverletzten Sturmregisseurs Wawrzyniak bemerkbar. Wir werden also wohl erst wieder stärker in Erscheinung treten, wenn verschiedene Stammspieler mit von der Partie sind und sich die jungen Talente weiterentwickelt haben.“



## Dessau wieder Torlieferant

Motor Dessau—Chemie Zeitz  
0 : 2 (0 : 1)

Motor (weiß-rot): Röschen; Anton, Böhme, Schulze; Elsner, Steinat; Koch (ab 12. Hoffmann), Wangemann, Ilisch, Hilbert, Rießner. Trainer: Peters.

Chemie (weiß-grün): Ernst; Reinhardt, Landmann, Fischer; Ehler, Handt; Neumann, Ackermann, Pacholski, Nicodemus; Krontal. Trainer: Sack.

Schiedsrichter: Planer (Jena); Linienrichter: Hildebrandt, Fuchs; Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Pacholski (5.), 0 : 2 Nicodemus (57.).

Diese Chemie-Elf wäre vor zehn Wochen von Motor Dessau anders gefordert worden. Zumindest ein 0 : 0 wäre herausgesprungen, denn damals war man noch nicht so großzügig mit dem Toreverschenken. Schon in der fünften Minute machte Böhme dem Chemie-Mittelstürmer Pacholski den Weg frei zum 0 : 1. Dessaus Mittelverteidiger strahlte auch in der Folge nie die nötige Zuverlässigkeit aus. Selbst seine einstige Domäne — die Kopfballstärke — hat er verloren. Hier im Zentrum war und blieb Motor am meisten verwundbar. Auch ein weit stärkerer Angriff, wie ihn die Gastgeber zu stellen vermochten, konnte es auf die Dauer nicht verkraften, ohne Läuferunterstützung zu sein, denn allzuoft waren diese in der Abwehr gebunden. Besonders war dieses in der letzten halben Stunde zu bemerken, als Elsner dem zu drucklosen Angriff neue Impulse geben wollte und nach vorn ging.

Es sprach nicht für die Chemie-Elf, die gegen diesen Gegner, der wohl stärker als bisher in der Serie begann, Pech mit der frühen Verletzung von Koch hatte, dann so enorm abbaut und nichts mehr erreichte. Als die erstrebte Wirkung Motors aussetzte, boten sich Chancen über Chancen, deren Auslassen schon an Kunststücke grenzte. Selbst ihre gut renommierte Abwehr hatte Sorgen, wenn einmal Motors Läuferfügel im Duett auftrumpfte. Eine große Leistung wurde sowieso von diesem Sturmtorso der Gastgeber abverlangt. Trotzdem, der Sieg geht in Ordnung, weil Chemie spontaner, durchdachter spielte und auch voll durchzustehen vermochte. Dem mäßigen Niveau schloß sich schließlich auch der Unparteiische Planer aus Jena an.

SIEGFRIED HOFFMANN



## Überlegenheit nicht genutzt

Platzherren noch zu unerfahren

SC Potsdam  
gegen SC Motor Karl-Marx-Stadt  
1 : 2 (0 : 1)

Potsdam (weiß-rot): Wendorff; Rössel, Pillau, Albrecht; Pooch, Jakob; Benkert, Aldermann, Kochale (ab 75. Feldweg), Borowitz, Dreßler. Trainer: Schöne — Tietz.

Motor (rot-weiß): Löschner; Notzold, Holzmüller, Patzer; Schmidt; Fischer; Schuster, Steinmann, Freitag, Knopf, Taubert. Trainer: Werner.

Schiedsrichterkollektiv: Kurtz (Lauchhammer), Fischer; Strem-lau. Zuschauer: 6000; Torfolge: 0 : 1 Freitag (16.), 0 : 2 Schuster (51.), 1 : 2 Pillau (70., Handelfmeter)

Das Spiel der beiden mit an der Spitze liegenden Mannschaften brachte viele spannende Momente. Dennoch gingen die 6000 Zuschauer unbefriedigt nach Hause. Unbefriedigt deshalb, weil ihre Entzogenheit teilweise drückender Überlegenheit beide Punkte einbüßte. Viele haderten auch mit Schiedsrichter Kurtz, der das überharte Spiel der Gäste nicht immer richtig beurteilte. Der Erfolg war, daß Pillau und Kochale zeitweilig angeschlagen vom Platz mußten. Auch dadurch fand sich der Gastgeber nicht zum gewohnten Spielrhythmus.

Entscheidend für die Niederlage der Potsdamer war dies jedoch nicht. Wenn eine Mannschaft zeitweilig drückend überlegen spielt, das Eckenverhältnis von 6 : 1 bringt dies richtig zum Ausdruck, muß sie es auch verstehen, die Deckung zu öffnen. Dazu fehlte aber eine spielbestim-

mende Persönlichkeit, wie sie Holzmüller und Freitag bei Karl-Marx-Stadt waren. So drängte sich immer wieder alles im Strafraum der Gäste zusammen, und deren Abwehr wurde die Arbeit dadurch wesentlich erleichtert. Außerdem versuchte man es sehr häufig mit hohen Bällen. Auch hier waren die Gäste im Vorteil.

Durch eine taktisch kluge Leistung hat so der SC Motor die derzeitige Leistungsgrenze der Potsdamer aufgezeigt. Der junge Sportclub verfügt wohl über gutes Material, aber es muß erst richtig geformt werden. Den Karl-Marx-Städter Akteuren war ja wesent-

lich mehr Routine anzumerken. Wie geschickt aus der Deckung heraus mit Steilvorlagen gekontert wurde, war schon sehenswert, und die zwei bzw. drei Sturm-spitzen sorgten auch immer gleich für höchste Gefahr. So gesehen, war der Sieg der Gäste nicht einmal unverdient.

In der zweiten Halbzeit beschränkte sich Karl-Marx-Stadt fast nur auf die Abwehr. Im eigenen Strafraum wurde ein dichter Sperr-Riegel aufgebaut, der einfach nicht zu durchbrechen war. Ein Steilspiel von dem geschickt einfädelnden Freitag ergab dann durch Schuster sogar das 2 : 0. Die Potsdamer steckten jedoch nicht auf. Immer wieder rannnten sie an, nahmen sich dabei aber selbst den Raum zum Spielen.

RUDI WILKE

## Mit Wind aufgetrumpft

Gebhardt verschoß Strafstoß / Großartiger Zulkowski

ASK Vorwärts Neubrandenburg  
gegen Dynamo Eisleben 2 : 1 (2 : 0)

ASK (gelb-rot): Zulkowski; Gnath, Otto, Weigmann; Müller, Boldt; Bierhals, Hunger, Pietrus, Koslowski, Golz. Trainer: Klose.

Dynamo (rot-weiß): Schürer; E. Fiebrig, Schmidt, May; Bauersfeld, Matthe; Höroid (ab 64. Sacher), W. Fiebrig, Schülbe, Tretschok, Gebhardt. Trainer: Lehmann.

Schiedsrichter: Töllner (Rostock); Zuschauer: 1200; Torfolge: 1 : 0 Koslowski (1.), 2 : 0 Hunger (31.), 2 : 1 Tretschok (68., Foulelfmeter).

Es begann mit einem Paukenschlag. Das Spiel war noch keine 30 Sekunden alt, und es stand 1 : 0

für den ASK Vorwärts. Der Anstoß der Eislebener war abgefangen worden. Der Ball kam zum frei stehenden Koslowski. Dieser schoß aus etwa 30 Meter mit Windunterstützung über Schürer, der den Ball falsch berechnet hatte, hinweg ein. In der 6. Minute versuchte der Neubrandenburger Halbrechte es seinem Halblinken nachzumachen: Auch er schoß ungefähr von der gleichen Stelle, der Ball traf aber nur die Latte. 60 Sekunden später schien der Ausgleich fällig. Otto hatte gegen Tretschok im Strafraum unfair gespielt. Den Strafstoß schoß Gebhardt am Gehäuse vorbei. Eine große Chance war vergeben. Dadurch wurden die Eislebener etwas nervös, und der ASK berannte nun unaufhörlich das gegnerische Tor.

Nach der Pause spielten die Gäste mit Windunterstützung. Dadurch verlagerte sich das Spielgeschehen mehr in die Neubrandenburger Hälfte. In dieser Druckperiode bewahrte der ASK-Schlussmann mit großen Abwehrparaden seine Mannschaft vor Verlusttreffern. Erst ein von Tretschok verwandelter Foulelfmeter — Schülbe war gelegt worden — bezwang den Neubrandenburger Torwart.

KURT MÜLLER



Kraftvoll aufs gegnerische Tor geköpft! Stürmer Aldermann vom SC Potsdam hat seinen Gegenspieler vom SC Motor Karl-Marx-Stadt klar übersprungen, doch der Ball wird gehalten. Foto: Hillmer

## I. Liga: Spitze und Schluß blieben unverändert

	Heimspiele					Auswärtsspiele							
	Sp	g	u	v	Pkt	Sp	g	u	v	Pkt			
1. Dynamo Dresden	4	3	1	—	13: 6	7: 1	1	—	3: 1	2	—	4: 0	
2. SC Motor K.-Marx-Stadt	4	3	1	—	7: 4	7: 1	2	—	4: 0	1	—	3: 1	
3. Dyn. Hohenschönhausen	4	3	—	1	6: 3	6: 2	2	—	4: 0	1	—	2: 2	
4. Wismut Gera	4	2	1	1	8: 3	5: 3	1	—	3: 1	1	—	1: 2	
5. Vorwärts Cottbus	4	2	1	1	5: 3	5: 3	2	—	4: 0	—	1	1: 3	
6. Chemie Zeitz	4	2	1	1	5: 3	5: 3	1	—	1: 2	1	—	3: 1	
7. SC Potsdam	4	1	2	1	7: 5	4: 4	1	—	2: 2	—	2	2: 2	
8. Vorw. Neubrandenburg	4	1	2	1	4: 4	4: 4	1	—	3: 1	—	1	1: 3	
9. Stahl Stalinstadt	4	—	4	—	2: 2	4: 4	—	2	2: 2	—	2	2: 2	
10. Einheit Greifswald	4	1	1	2	5: 5	3: 5	—	1	1: 3	1	—	1: 2	
11. Chemie Wolfen	4	—	3	1	3: 4	3: 5	—	2	2: 2	—	1	1: 3	
12. Dynamo Eisleben	4	1	1	2	5: 7	3: 5	—	1	1: 3	1	—	1: 2	
13. SC Fortschr. Weißenfels	4	—	4	—	2: 11	0: 8	—	2	0: 4	—	2	0: 4	
14. Motor Dessau	4	—	—	4	4: 16	0: 8	—	—	2	0: 4	—	2	0: 4

# Siegestor, Anstoß, Abpfeiff!

Entscheidung 60 Sekunden vor Schluß  
Tapferer Wolfener Elf das 0 : 0 doch noch entrissen

Dynamo Hohenschönhausen gegen  
Chemie Agfa Wolfen 1 : 0 (0 : 0)

Dynamo: (weiß-weinrot): Bräunlich; Kaufmann, Schoen, Ziem; Stang, Renk; Hall, Wrobel, Velebiel, Basel, Nippert. Trainer: I. V. Schoen.

Chemie: (blau): Schaaf; Wüste-feldt, Jahn, Häser; Hänel, Riehl; Erdmann, Stanzik, Heilemann, Ernst, Nowack, Trainer: Marx.

Schiedsrichterkollektiv: Dubsky (Dresden), Henschke, Müller, Zuschauer: 1500, Torschütze: Wrobel (89.).

Da hatten sie so tapfer gekämpft, da sprang einer für den anderen ein, die Minuten verrannen, der eine Gewinnpunkt war praktisch schon im Gepäck der Wolfener, denn zu schwach schien Dynamo an diesem Tag, zu unkonzentriert, zu unklug operierten die Berliner im Angriff, als daß man ausgerechnet in der Endphase noch eine Entscheidung erwarten durfte. Trotz aller Nervosität, die sich mit zunehmender Spieldauer gerade in der Dynamo-Vorderreihe breitmachte, fielen aber sechzig Sekunden vor dem Schlußpfeiff des sicher leitenden Unparteilichen Dubsky doch noch die Würfel zugunsten des Hausherrn.

„Es ist zum Heulen“, meinte ein Chemie-Spieler beim Abgang in die Kabinen. Da muß man aber auch hadern! Im ersten Auswärts-

kampf der Saison, drei Wochen vorher in Greifswald wurde den Wolfenern in der 90. Minute durch einen Strafstoß die 1 : 0-Führung entrissen, so daß es 1 : 1 hieß, und nun traf die Gäste in Berlin ein ähnliches Mißgeschick.

Dynamo hatte man angesichts der Leistungen im ersten Treffen der Meisterschaft auf eigenem Boden (2 : 0 gegen Wismut Gera) mehr zugetraut. Sei der Mannschaft als Entschuldigung zugestanden, daß sie durch eine Nachricht mitgenommen war, die die meisten Spieler erst kurz vor dem Anstoß erfuhren: Trainer Fritz Bachmann ist am Sonnabend lebensgefährlich verunglückt. Seine Sportkameraden und mit ihnen alle Fußballsportler unserer Republik hoffen, daß er die schweren Krisentage übersteht.

Die gewünschte Form beim Gastgeber hatte allein das Schlußviereck. Lediglich Ziem nahm am Anfang seine Deckungsaufgaben nicht sehr genau. Das änderte sich jedoch schnell, und so wurde die Abwehr einmal mehr zu einem schwer überwindbaren Bollwerk. Nur etwas von dem Kampfegeist, der Kaufmann, Schoen und Ziem beseelte, hätte im Sturm zu spüren sein müssen, dann wäre die Partie gewiß nicht so lange unentschieden geblieben.

Bei aller Einsatzfreude, die Chemie-Hintermannschaft konnte einige Schwächen nicht vertuschen, obwohl sie ja längst nicht so ernsthaft, wie angenommen, geprüft wurde. Stopper Jahn unterließen mehrere bedenkliche „Querschläger“, und die Kreise von Basel, des noch besten Dynamo-Angriffsspielers, störte man zuwenig. Aber die Berliner zogen daraus keinen Nutzen, weil Velebiel reichlich uninteressiert schien, Wrobel bei allem Ehrgeiz im Gegensatz zum Geraer Treffen vieles mißlang, Nippert sich ein über das andere Mal verhaspelte und Hall am rechten Flügel auf dem „Abstellgleis“ stand, was jedoch nicht heißen soll, daß ein so junger Spieler nicht selbst mehr Initiative entwickeln kann.

Vergessen wir jedoch bei allen kritischen Worten nicht, daß der vorjährige Abstiegskandidat Dynamo Hohenschönhausen mit im Vordergrund „mitmischt“ und das Zeug hat, sich bald wieder zu steigern.  
H. G. BURGHAUSE

## Gerechtes Remis

Stahl Stalinstadt-ASK Vorwärts  
Cottbus 0 : 0

Stahl (schwarz/weiß-gestreift): Reschke; Friedrich, Müller, Oberschmidt; Dürrleder, Hirsch; Wystrup, Jäger, Löwenberg, Czempiel; David. Trainer: Pönert.

ASK (weiß-blau): Egler; Geißler, Rößler I., Rademacher; Schmidt; Kellner; Vasold (ab 70. Schmahl); Begerad, Knott, Kreutzmann; Opitz. Trainer: Weichelt.

Schiedsrichterkollektiv: Wiesner (Magdeburg), Einbeck, Wicher. Zuschauer: 3000.

Es war ein Spiel mit vielen Höhepunkten. Trotz des torlosen Ausgangs kam bei den 3000 Zuschauern nur selten Langeweile auf. Stahl begann mit dem Wind als Bundesgenossen und hatte bereits in der dritten Spielminute die erste große Chance. Nach einem Eckstoß von Czempiel zog Linksaußen David den Nachschuß nur um Zentimeter über die Querlatte. So ergaben sich während der ersten 45 Minuten mehrere Einschussmöglichkeiten für den Platzbesitzer, die er aber auf Grund ungenügender Entschlußkraft und mangelnder Konzentration in der Fünferreihe nicht in zählbare Erfolge ummünzen konnte. Aber auch der Gast aus Cottbus blieb mit seinem schnellen Direktspiel, klug aufgebaut durch den linken Läufer Kellner, über den linken Flügel gefährlich. Die linke Angriffsseite der ASK-Mannschaft sorgte mit ihrem schnellen Spiel und dem Wechsel vom Quer- zum Steilpaß immer für Gefahr vor dem Stahl-Tor.

Nach der Pause schnürten die Armeefußballer die Hausherrn in ihrer Hälfte ein, ohne allerdings aus der Überlegenheit Kapital zu schlagen.

Entgegen allen Erwartungen fand sich der Platzbesitzer vor der 60. Minute an bis zum Spielende zur großen mannschaftlichen Geschlossenheit in diesem verbissenen und temporeichen Kampf zusammen. Der Halbrechte Jäger hatte dann zwei Möglichkeiten, die er aber zögernd vergab.

Alles in allem: ein gutklassiges Spiel, in dem Vorwärts ein geringes technisches Übergewicht, doch im Sturm nicht die nötige Entschlossenheit aufzuweisen hatte. Stahl verdiente das Unentschieden dank seiner Kraft, seines Einsatzes.  
KARL-HEINZ KRAUSE



Zweimal Dynamo Hohenschönhausen—Chemie Wolfen. Links im Bild ein Zweikampf zwischen Nippert und Torhüter Schaaf, rechts eine Abwehraktion des Wolfener Schlußmannes gegen Mittelstürmer Velebiel.

## Führungstreffer schockierte Einheit

Dynamo festigte Spitzenposition / Pahlitsch der Dirigent

Einheit Greifswald—Dynamo  
Dresden 1 : 2 (1 : 1)

Einheit (weiß-blau): Lippert; Dyck, Grapentin, Rosenthal; Sass; Krebs; Stein, Bonies (ab 66. Schuldt), Hergesel, Holze, Steinhilberth. Trainer: Horst.

Dynamo (rot-rot): Danilowski; Wühn, Haustein, Prautzsch; Oeser; Neidhardt; Fischer, Pahlitsch, Legler, Hofmann, Herold. Trainer: Petzold.

Schiedsrichterkollektiv: Drösemeyer (Halberstadt), Fechner I, Scherne; Zuschauer: 4000; Torfolge: 0 : 1 Hofmann (1.), 1 : 1 Hergesel (32.), 1 : 2 Hofmann (58.).

Erwartungsvoll sah man dem Kampf der Greifswalder Einheit-Elf gegen den derzeitigen Spitzenreiter der I. Liga, Dynamo Dresden, entgegen. Das Spiel selbst begann mit einem Paukenschlag. Die Dresdener, gegen den stark böigen Wind spielend, trugen vom Anstoß weg einen Angriff vor das Greifswalder Gehäuse und kamen durch Fehler beider Greifswalder Verteidiger zum Führungstreffer. Von diesem Schock erholten sich die

Einheimischen nur schwer. Es dauerte etwa 20 Minuten, ehe sie ihre Angriffe — mit Windunterstützung — konzentrierter vortrugen. Dabei wurden dann die Dresdener in die Defensive gedrängt. Doch alle gutgemeinten Angriffe der Greifswalder blieben erfolglos, da dem Abschluß der zündende Funke fehlte. Selbst gut eingeleitete Schüsse blieben in der dichten Abwehr der Gäste hängen.

HORST BUSSE

## Einige Bemerkungen zu den Spielen der neutralen Runde

Das Präsidium des DFV hat sich bei der Vergabung der Spiele (neutrale Plätze) davon leiten lassen, sie in industriellen und landwirtschaftlichen Schwerpunkten der Bezirke anzusetzen. Vom Präsidium wurde den BFA die Festlegung der Spielorte und die Verantwortung für die Vorbereitung der Spiele übertragen. Diese Aufgaben wurden von den örtlichen Instanzen unterschiedlich gelöst.

Unverständlich sind die Begleitumstände, die wir aus Freital erfahren, wo am 19. März das Punktspiel BSG Motor Bautzen gegen BSG Motor West Karl-Marx-Stadt ausgetragen wurde. Die Gemeinschaften standen vor dem verschlossenen Stadiontor. Kein Plakat kündigte das Meisterschaftsspiel an. Dank der Initiative des Schiedsrichters Fuchs aus Zwenfurth konnte der Kampf mit 35 Minuten Verspätung auf einem Hartplatz angepfiffen werden. Die etwa 500 Zuschauer, die noch kamen, hatten freien Eintritt, da sich niemand für die Kassierung verantwortlich fühlte. Das Schiedsrichterkollektiv erhielt keine Spesen ausbezahlt.

Bedenkt man, daß der BFA Dresden selbst Freital für dieses Spiel ausgewählt hat und die Ansetzungen eine Woche vorher noch in der „Fu-Wo“ amtlich veröffentlicht wurden, daß dazu die BFA rechtzeitig im Besitz der entsprechenden Richtlinien für diese Spiele waren, kann man diese Sorglosigkeit nicht verstehen. Wir fordern den BFA Dresden und auch den BFA Cottbus (beim Spiel TSG Veiten gegen Aktivist Laubusch in Liebenwerda war auch nicht alles in bester Ordnung) auf; zu dieser verantwortungslosen Handlungsweise öffentlich Stellung zu nehmen.

Spielausschuß-Vorsitzender  
Dr. Pfeifer



## Fortschritt-Sturm versagte

Meier mühte sich allein vergebens

SC Fortschritt Weißenfels—Wismut  
Gera 0 : 1 (0 : 1)

Fortschritt (blau-gelb): Jakob; Schories, Blatt, Frohl; Schubert, Otte; Kahnt (ab 70. Dietzel), Prell, Meyer, Degenkolbe, Haubold. Trainer: Föhre.

Wismut (weinrot): Grimm; Skufat, Fenk, Schnabel; Giersch, Schräpler; Zimmermann, Krause, Büchner, Schmiecher, Schattauer, Trainer: Meizer.

Schiedsrichterkollektiv: Weber (Limbach), Dicarolo, Scheffner. Zuschauer: 3000, Torfolge: 0 : 1 Büchner (12.).

Wann endlich reißt der Knoten bei den Weißenfelsern? Diese Frage ist es wert, einmal kritisch gestellt zu werden. Die Fortschritt-Elf hatte auch diesmal viele Chancen: Da spielt man Meyer frei — der überhastet vergibt. Da ist Kahnt frei durch — der nervös verschießt, und schließlich hat Haubold eine große Möglichkeit, die er unüberlegt ausläßt. Und diese Chancen bei einer 1 : 0-Führung der Gäste! Dieser Doppelverlust war nicht notwendig! Büchner machte es den Weißenfelsern vor, Kaltschnäuzig feuerte er, einen Augenblick ungedeckt gelassen, den Ball ins Netz. Dieser Vorteil der Gäste reichte aus, den Einheimischen beide Punkte zu entführen.

Temperamentvoll begannen die Geraer, unkompliziert setzten sie das Tor der Weißenfelser unter Druck. Giersch und Schräpler boten sich im richtigen Augenblick an, unterstützten ihren Sturm und waren so Dreh- und Angelpunkt ihrer Mannschaft. Jedoch war Blatt clever genug, den äußerst schußstarken Büchner in Schach zu halten. Dennoch drohte Gefahr, wenn Schattauer seinen Gegenspieler konterte und Jakob zum letzten Einsatz zwang.

Mehr und mehr aber spritzten Schubert und Blatt zwischen den Wismut-Angriff. Der zurückhängende Halblinke Degenkolbe schickte oftmals den startschellen Meyer auf die Reise. Doch einer allein kann nichts schaffen! Zu spät starteten die restlichen Stürmer vor das Tor, so daß Grimm leichte Arbeit hatte.

Unaufhaltsam drehte sich der Uhrzeiger weiter. Die Geraer versperren ihre Deckung, ließen die zuletzt zu eng angelegten Angriffe der Weißenfelser im Keim ersticken und nutzten schließlich jede sich bietende Gelegenheit, auf Zeit zu spielen.

So verebbte der anfangs so temporeiche Kampf, der den Gästen einen glücklichen, aber auch verdienten Sieg brachte.

OTTO LANGE

## Nervöse Chemie-Stürmer

### Heldner dirigierte Motor Abwehr

Chemie Glauchau—Motor Bautzen 2:1 (1:1)  
 Chemie (blau): Krause; Zinau, Otto, Schwager; Schneider, Petzold; Meier, Gresens, Stiegler, Hunker, Grünwald, Trainer: Satrapa.  
 Motor (rot-weiß): Stark; Noack, Heldner, Niedergesäß; Koglin; Schumacher; Isländer, Böhme (ab 60. Aldermann), Raffé, Korn, Köhler, Trainer: Carolin.  
 Schiedsrichter: Heilemann (Erfurt), Zuschauer: 2000, Torfolge: 0:1 Raffé (20.), 1:1 Grünwald (43.), 2:1 Hunker (88.).

Wir sahen ein Spiel, das auf beiden Seiten technisch und kämpferisch gut und trotz zeitweilig hohem körperlichem Einsatz immer fair gestaltet wurde. Bautzen präsentierte eine von Heldner wirkungsvoll gelenkte Abwehr, gegen die der Chemie-Angriff zunächst machtlos anrannte. Gerade in dieser Periode fiel der Führungstreffer für Bautzen, als Petzold bei einer Angriffshandlung nicht schnell genug schaltete. Zum Glück für den Gastgeber konnte aber Grünwald aus halbreicher Position mit einem Schuß aus spitzem Winkel das 1:1 noch vor der Pause herstellen.

Mit Wiederanpfiff bestürmten die Chemiker das Motorgehäuse und schufen laufend ernste Situationen. Dabei zeigten sie sich aber — wie so oft — unentschlossen und ungenau im Torschuß, Gresens vergab die größte Chance, indem er ungehindert von der bereits überwundenen Abwehr dem Torhüter genau auf die Brust schoß.

Die Gäste, deren Können zu einem interessanten Spiel maßgeblich beitrug, mußten sich aber noch geschlagen geben, als den Glauchauern kurz vor dem Abpfiff durch Hunker der nicht unverdiente Siegestreffer glückte.

RUDI WINKLER

**Staffel 1:**

TSC Oberschöneweide—Lok Waren	2:0
TSG Wismar—Lok Wittenberge	1:1
Veritas Wittenberge—Traktor Schwerin	0:1
Motor Eberswalde—Turbine Neubrandenburg	2:4
ASK Rostock—Motor Stralsund	2:4
Motor Warnowwerft—Motor Köpenick	3:2
Dynamo Schwerin—Motor Rostock	0:0
TSC Oberschöneweide	4 3 1 — 13:3 7:1
Dynamo Schwerin	4 3 1 — 11:1 7:1
SC Traktor Schwerin	3 3 — — 7:3 6:0
Motor Bostock	4 2 2 — 3:0 6:2
Turbine Neubrandenburg	4 2 1 1 9:8 5:3
Motor Warnowwerft	4 2 — 2 7:8 4:4
Vorwärts Rostock	4 1 — 3 11:12 2:6
Motor Stralsund	4 2 — 2 7:11 4:4
Motor Eberswalde	3 1 1 1 7:7 3:3
TSG Wismar	4 1 1 2 4:6 3:5
Lok Wittenberge	4 1 1 2 6:9 3:5
Motor Köpenick	4 1 — 3 6:11 2:6
Veritas Wittenberge	4 — 1 3 1:4 1:7
Lok Waren	4 — 1 3 3:12 1:7

**Staffel 2:**

SG Velten—Dynamo Frankfurt	3:4
Tiefbau Berlin—Aktivist Laubusch	2:2
Aufbau Großbräsen—Lok Kirchmöser	2:2
SG Grünau—Rotation Babelsberg	5:0
Turbine Magdeburg—Lichtenberg	47 2:1
Chemie Grünau—Schmökowitz—Motor Hennigsdorf	0:3
Motor Süd Brandenburg—Motor Rathenow	2:0
Motor Hennigsdorf	4 4 — — 13:2 8:0
Dynamo Frankfurt	4 3 1 — 10:6 7:1
Lichtenberg 47	4 3 — 1 15:4 6:2
Motor Süd Brandenburg	4 2 2 — 9:6 6:2
Lok Kirchmöser	4 2 1 1 10:9 5:3
Aktivist Laubusch	4 2 1 1 7:6 5:3
Turbine Magdeburg	4 2 — 2 7:6 4:4
Tiefbau Berlin	4 1 1 2 10:12 3:5
Aufbau Großbräsen	4 1 1 2 8:11 3:5
Rotation Babelsberg	4 1 1 2 2:9 3:5
SG Grünau	4 1 — 3 8:6 2:6
SG Velten	4 1 — 3 6:13 2:6
Motor Rathenow	4 1 — 3 6:14 2:6
Chemie Grünau—Schm.	4 — — 4 2:9 0:8

**Staffel 3:**

Motor Nordhausen West—Motor Schkeuditz	9:2
Stahl Eisleben—Wissenschaft Halle	0:1
Motor Ammendorf—Vorwärts Leipzig	1:0
Motor Schönebeck—Chemie Bitterfeld	1:2
Motor Aschersleben—Stahl Thale	1:3
Aktivist Geisetal—Glückauf Bleicherode	1:0
Motor Gohlis Nord—Lok Halberstadt	2:1
Motor Nordhausen West	4 3 — 1 17:6 6:2
Stahl Thale	4 3 — 1 9:5 6:2
Vorwärts Leipzig	4 3 — 1 5:1 6:2
Aktivist Geisetal	4 3 — 1 7:5 6:2
Motor Gohlis Nord	4 3 — 1 6:5 6:2
Motor Ammendorf	4 2 1 1 5:2 5:3
Lok Halberstadt	4 2 — 2 5:6 4:4
Motor Schkeuditz	4 2 — 2 8:13 4:4
Aktivist Bleicherode	4 — 3 1 2:3 3:5
Chemie Bitterfeld	4 1 1 2 5:10 3:5
Motor Schönebeck	4 1 — 3 4:6 2:6
Wissenschaft Halle	4 1 — 3 2:5 2:6
Motor Aschersleben	4 — 2 3 3:7 2:6
Stahl Eisleben	4 — 1 3 1:5 1:7

**Staffel 4:**

Empor Wurzen	4 3 1 — 4:1 7:1
Motor Bautzen	4 3 — 1 7:3 6:2
Motor Werdau	4 2 1 1 7:3 5:3
Aktivist Zwickau	4 2 1 1 7:4 5:3
Motor W. K.-M.-Stadt	4 2 — 2 10:3 4:4
Motor Görlitz	4 2 — 2 8:7 4:4
Chemie Riesa	4 1 2 1 4:4 4:4
Chemie Glauchau	4 2 — 2 5:6 4:4
Stahl Riesa	4 2 — 2 5:7 4:4
Wismut Plauen	4 1 1 2 5:6 3:5
Aktivist Böhlen	4 1 1 2 4:5 3:5
Stahl Gröditz	4 1 1 2 4:5 3:5
Motor Brand-Langenu	4 1 — 3 2:6 2:6
Fortschritt Meerane	4 1 — 3 4:16 2:6

**Staffel 5:**

Motor Steinach—Lok Meiningen	1:1
Motor Weimar — Motor N. Erfurt	4:1
Dynamo Erfurt—Motor Sonneberg	1:0
Stahl Silbitz gegen Chemie Schwarza	1:0
Aktivist Tiefenort—Motor Eisenach	3:0
Einheit Elsterberg gegen Chemie Lauscha	2:0
Motor Neuhaus—Sch.—Motor Suhl	1:3
Motor Weimar	4 3 1 — 13:3 7:1
Motor Steinach	4 2 1 1 8:4 5:3
Akt. Tiefenort	4 2 1 1 6:3 5:3
Stahl Silbitz	4 2 1 1 7:6 5:3
Dynamo Erfurt	4 2 — 2 13:7 4:4
Motor Neuhaus-Sch.	4 2 — 2 6:6 4:4
Motor Nord Erfurt	4 2 — 2 8:9 4:4
Einheit Elsterberg	4 2 — 2 6:8 4:4
Chemie Lauscha	4 2 — 2 3:6 4:4
Chemie Schwarza	4 1 1 2 4:4 3:5
Motor Eisenach	4 1 1 2 5:11 3:5
Lok Meiningen	4 1 1 2 7:8 3:5
Motor Eisenach	4 1 1 3 5:11 3:5
Motor Sonneberg	4 — 1 3 2:7 1:7

## Wurzen noch ungeschlagen

Nach dem Abtasten an den ersten vier Spieltagen ist nur noch Empor Wurzen selbst ungeschlagen. Der neue Spitzenreiter zeigte sich auch in Görlitz von einer sehr guten Seite. Die technischen Vorteile bei den Gästen waren unverkennbar und das Tor ihres Spielers Hager (15.) durchaus verdient. Nach dem Wechsel geriet dieser Vorsprung aber oft noch in Gefahr, denn viermal trafen die Görlitzer das Torgebälk.

Geradezu sensationell mit 0:8 verlor Meerane in Karl-Marx-Stadt. Der frühere Erstligist lag nach 14 Minuten schon 0:3 im Rückstand und konnte sich von dieser erfolgreichen Offensive des Gastgebers nicht mehr erholen. Ein frühzeitiges Resignieren der Fortschritt-Elf erlaubte dem Hausherrn noch eine reiche Trefferausbeute, an der der Mittelstürmer Härtwig als Bester des Angriffs dreimal beteiligt war.

Einen ebenfalls zahlenmäßig klaren Erfolg holte Motor Werdau gegen Stahl Riesa heraus, obwohl die Elbestädter in diesem niveaureichen Treffen durchaus nicht vier Gegentore schlechter waren. Doch die Stürmer verstanden in ihren Drangperioden ihre zu Anfang des Spieles erhaltenen Chancen nicht zu nutzen.

Zwei Tore und einen Elfmeterball vergab Plauen bei Chemie Riesa und geriet dadurch ziemlich durcheinander, so daß der Gastgeber durch Natzschka (17.,

27.) bis zum Wechsel 2:0 führte. Als die Vogtländer nach dem Wiederanpfiff besser in das Spiel kamen, waren sie dem Ausgleich sehr nahe, zumal Riedel (59.) den Anschluß hergestellt hatte.

Aktivist Zwickau machte durch Locher (43.) und Weigel (70.) die Gröditzer 1:0-Führung (40. Härtwig) wett und sah damit die bessere Stürmerleistung belohnt.

Im ausgeglichen verlaufenen Spiel Langenu gegen Böhlen hieß der entscheidende Torschütze Kaczarowski (70.).

## Trainer Helmut Carolin, Motor Bautzen:

# Technik ist Grundlage

„Hat es eigentlich ein Absteiger aus der I. DDR-Liga leicht, sich in der tieferen Klasse zu behaupten?“ Diese Frage stellen wir bewusst dem Bautzener Trainer Helmut Carolin, der Anfang Februar von Motor Süd Brandenburg nach Ostsaachsen gekommen war, in einem Telefoninterview in der vergangenen Woche. Die Motor-Elf hatte schließlich zu diesem Zeitpunkt die ersten drei Hürden ohne Verlustpunkte genommen.

Nun Trainer Carolin: „Oh, nein, das soll niemand denken. Schon die knappen 1:0-Siege gegen Chemie Riesa und Motor Karl-Marx-Stadt lassen erkennen, daß in der II. Liga ebenfalls ein

frischer Wind weht. Es gibt meiner Ansicht nach durchaus keinen klaffenden Leistungsunterschied zwischen der I. und II. Liga. Wenn ich an die Riesaer Mannschaften, an Wurzen, Glauchau, Plauen und Böhlen denke, kann ich schon jetzt sagen, daß ein ausgeglichenes, leistungsstarkes Feld zusammen ist.“

Wir fragten den Bautzener Verantwortlichen auch, ob in der II. Liga allgemein die Technik auf Kosten der kämpferischen Mittel zu kurz kommt, und erfuhren hierzu: „Das kann man durchaus nicht sagen. Auch aus meiner früheren Erfahrung heraus kann ich behaupten, daß die meisten Mannschaften in immer größerem Maße versuchen, die Technik mit in den Dienst des Erfolges zu stellen. Man sucht nach einer guten Synthese zwischen Technik und Kampfegeist.“

„Richten Sie nun Ihr Training speziell darauf ein?“ forschten wir weiter. „Natürlich. Die Forderung unseres Fußballverbandes nach Verbesserung der Technik wird in meinem Trainingsplan entsprechend berücksichtigt. Nur wenn wir auch diese spielerischen Fähigkeiten beherrschen, werden wir das Ziel des Wiederaufstiegs erreichen. Wie weit man mit technischen Fertigkeiten kommen kann, hat uns beispielsweise unser Spiel gegen den rumänischen Oberligisten Dinamo Bacau — 0:1 verloren — gezeigt. Doch bei dieser Gelegenheit bitte ich doch den Dresdner Fachausschuß, mit uns das Programm der Bezirksauswahl besser abzustimmen. Vier Spieler von Motor sind Mitglied dieser Auswahl, durch die sie sehr beansprucht werden, was eine Gefahr für das kollektive Training darstellt.“

HANS-JOACHIM SCHULZE





### Baroti: Respekt vor Holland

In Rotterdam, anlässlich des Spiels Holland gegen Belgien, ergab sich die Gelegenheit, drei Fragen an Elek Schwartz, den holländischen Trainer, und Lajos Baroti, den ungarischen Betreuer, zu richten: 1. Was halten Sie von dem soeben beendeten Spiel? 2. Wie schätzen Sie die DDR ein? 3. Wer wird sich für Chile durchsetzen?

### Schwartz: Wollen nach Chile



In der ersten Halbzeit spielte Belgien großartig, während nach der Pause Holland im Stil einer Klasseelf auftrumpfte. Diese Holländer sind für alle Mannschaften ein gefährlicher Gegner, besonders aber für uns. Wir kennen ihr System, ihre Art zu spielen, zuwenig. Sie operieren zielstrebig, steuern das Tor direkt an. 5. 6 wirkliche Kluspieler stehen in diesem Kollektiv, vor dem ich großen Respekt habe. Wer es schlagen will, muß sehr gut spielen. Ich habe aber Vertrauen zu meiner Mannschaft.

Das 1:0 in Dresden fiel uns damals sehr schwer. Kampfgeist vor allem zeichnet die DDR-Vertretung aus. Ich werde die Gelegenheit nutzen und mir das Übungsspiel der DDR in Dresden gegen die jugoslawische Elf von Vojvodina anschauen.

Chile, Brasilien, Argentinien, England, Frankreich, Westdeutschland, Spanien, Italien, die UdSSR, die CSSR, Jugoslawien, Ungarn. Wer die weiteren Teilnehmer sein werden, vermag ich nicht zu sagen.

Mit meiner Mannschaft bin ich zufrieden. Gegen Belgien zeigte sie eine gute Partie. Die weiteren Vorbereitungen werden ernsthaft betrieben. Zunächst gab es einige Schwierigkeiten mit den Clubs, weil wir mindestens zweimal wöchentlich trainieren. Das ist aber überwunden; die Clubs unterstützen uns gut.

Ich kenne den DDR-Fußball zuwenig, kann mich aber von seinem Niveau beim Spiel in Budapest überzeugen. Ich sah Wismut vor Jahren gegen Ajax. Diese Mannschaft gefiel mir, kämpfte ausdauernd und bewies auch, daß sie zu spielen versteht. Sicher wird die DDR seitdem noch Fortschritte gemacht haben. Ungarn ist zwar in unserer Gruppe Favorit, doch wir wollen ebenfalls nach Chile fahren. Wir werden alles tun, um uns durchzusetzen. Viel hängt von der Tagesform ab.

Ich will lediglich die europäischen Vertreter nennen: England, Spanien, die UdSSR, die CSSR, Frankreich, die Schweiz, Jugoslawien, Italien, Holland!

Unser ungarischer Berater Karel Soos als „Spion“ in Rotterdam beim 6:2-Triumph Hollands:

## Holländer beherrschen das Einfache in Vollendung

Großartige Vorstellung der holländischen National-Elf / Man muß auf Mittelstürmer Kruiver achten!

Holland-Belgien 6:2 (3:2)

Holland: Graafland; Wiersma, Kuys; van Wissen, v. d. Hart, Muller; Swart, Groot, Kruiver, Schuurman, Mouljin.

Belgien: Delhasse; Heylens, Thellin; Hanon, Lejeune, Lippens; Jurion, Goyvaerts, van Himst, Houf, Paeschens.

Schiedsrichterkollektiv: Galba, Fencel, Sarka (CSSR). Zuschauer: 65 000. Torfolge: 1:0 Kruiver (1.), 1:1 Paeschens (17.), 1:2 van Himst (32.), 2:2 Kruiver (36.), 3:2 Groot (37.), 4:2 Swart (79.), 5:2 Mouljin (86.), 1:2 Groot (88.).

Das möchte ich an den Anfang stellen: Ich bin mit dem Fußball schon weit in der Welt herumgekommen. Selten jedoch habe ich eine solche Atmosphäre, eine solche Stimmung erlebt, wie sie im Kessel des Stadions von Rotterdam herrschte. Das war einfach toll! 65 000 Zuschauer sangen ihre Nationalhymne, feuerten dann ihre Mannschaft an, trieben sie einfach zur Höchstleistung. In einer solchen Umgebung muß man gut spielen! Ich dachte ein wenig wehmütig an die Länderspiele, die ich bisher in der DDR erlebt habe, daran, wie das Publikum mitunter reagierte. Und ich wünschte der deutschen Nationalmannschaft nur, daß ihre Zuschauer, insbesondere in den WM-Spielen, ebenso hinter ihr stehen!

Doch auch das muß ich sagen: Die Spieler dankten ihren Zu-

schauern die Unterstützung durch wirklich hervorragende Leistungen. Wirkt die Belgier vor der Pause noch ein wenig stärker, so ließen sie dann doch nach (sie absolvierten das dritte Länderspiel in drei Wochen), so übernahmen die Holländer das Kommando in einer Art, die wirklich imponierte.

Die Spielanlage der Holländer ist denkbar einfach, aber keinesfalls primitiv. Und dieses Einfache beherrschen sie in Vollendung! Weit wird der Ball aus der Deckung in den Angriff geschlagen, genau auf den Mann. Muller, van Wissen und Groot sorgten unermüdlich dafür; dabei bevorzugten sie weite diagonale Pässe, das Geschehen so überlagernd auf die andere Seite verlagernd. Diesem weitem Zuspiel folgt meist ein Zweikampf, in dem der Holländer dank seiner guten körperlichen Bereitschaft meist Sieger blieb. Sofort wird dann das Tor angesteuert und aus allen Lagen geschossen! Und wie!

Ganz ausgezeichnet ist das magische Viereck besetzt. Hinzu kommt noch, daß mein Kollege Elek Schwartz in Kruiver und Mouljin über Stürmer verfügt, die einfach Klasse sind. Wie der Mittelstürmer die Bälle annimmt, sie verteilt, sich durchsetzt, wie der Linksaußen am Flügel entlangflitzt, saubere Flanken schlägt, das war großartig. Dabei setzen sich alle Spieler bis zum Letzten ein, jagen jedem Ball nach. verfügen über

eine ausgezeichnete Kondition, sind außerordentlich groß und hart. Die Verteidiger decken konsequent, gehen mit ihrem Mann weit mit. Beide Läufer sind ausgezeichnet, teilen sich so klug in ihre Aufgaben, daß man sie als Vorbild hinstellen kann.

Die Angriffe werden eminent schnell vorgetragen, kommen aus der Tiefe und gehen in die Tiefe. Dem Bspiel folgt das sofortige Freilaufen, so daß sich dem Ballführenden mehrere Möglichkeiten bieten, wen er dann einsetzt. Dabei wird das halboberhalb oder gar hohe Spiel bevorzugt. Ich habe kaum einen Angriff gesehen, der nicht mit einem Schuß abgeschlossen wurde.

Ich muß noch einmal sagen, daß mir die Holländer ungemein imponierten. Größere Schwächen fielen mir kaum auf. Vielleicht das: Wenn der Gegner konsequent flach spielt, können sie ihre körperlichen Vorzüge nicht immer zur Geltung bringen. Kommen sie ein wenig durcheinander. Außerdem schien mir, als sei der Stopper v. d. Hart ein wenig schwächer. Könnte schneller als seine Kameraden ausgespielt werden. Doch es kann natürlich auch sein, daß er gegen Belgien nicht seine beste Form erreichte.

Auf alle Fälle: Diese Holländer sind sehr stark, sind in der Lage, sich in unserer Gruppe zu behaupten!

### Etwas Statistik, eine Betrachtung

Es bleibt dabei: Das Beständige in unserem Fußball ist die Unbeständigkeit! Diese Behauptung sei an einem Beispiel bewiesen:

Der Angriff unserer Nationalmannschaft setzt sich aus Spielern des ASK Vorwärts Berlin und des SC Motor Jena zusammen. Die Duckes, Meyer, Nöldner und Müller haben schon oft Proben ihres Könnens gegeben. Auch in den Übungsspielen der Auswahl rechtfertigen sie meist das Vertrauen, das die Trainer in sie setzen. Ihre Clubs haben in den bisherigen vier Meisterschaftsspielen aber nur 5 bzw. 3 Treffer erzielt. Das ist zuwenig, legt man den Durchschnitt pro Spiel zugrunde. In den 28 Begegnungen unserer Oberliga gab es 91 Tore, das entspricht einem Schnitt von etwa 3,2 Treffern in einem Spiel. Jede Mannschaft hätte demnach etwa 1,6 Tore in einer Begegnung erzielt. Das heißt, auch der ASK Vorwärts und der SC Motor Jena hätten bisher ungefähr 6 Tore schießen müssen. Tatsache aber ist, daß nur 4 (der Treffer gegen den SC Chemie entsprang einem Selbsttor) bzw. 3 erzielt wurden. Dabei sind die Nationalspieler nur je einmal vertreten (Jürgen Nöldner und Peter Ducke). Nun ist das natürlich nicht immer ein Beweis für die schwächere Verfassung, muß aber auf alle Fälle mit bedacht werden. In Ungarn wird die Torschützenliste von Albert, Göröcs und Tichy angeführt, von drei Spielern also, die den Innensturm der Auswahl bilden.

Mit diesen Zeilen soll lediglich gesagt werden, daß die Arbeit unserer verantwortlichen Trainer nicht gerade einfach ist. Sie geben, durchaus berechtigt, guten Stürmern ihre Chance in der Auswahl, die dann aber in den Clubs nicht so hervortreten, wie es sein müßte. Dabei haben die Trainer mit Stöcker, Redlich und Bialas Aktive ausprobiert, die zwar in ihren Clubs recht stark sind, in der Auswahl aber nicht voll zu überzeugen vermochten. Diese Situation ist bezeichnend für den derzeitigen Stand unseres Fußballs.

Das muß erreicht werden: Die Auswahlkandidaten müssen auch und gerade in ihren Clubs zu den Besten zählen, das Spiel dort bestimmen, ihm das Gepräge geben.

Fritz Gödicke beurteilt das Übungsspiel der Nationalmannschaft in Teplice:

## „Läuferproblem mit Erler gelöst!“

Nach wie vor bereitet die Position des Linksaußen Schwierigkeiten

Slovan Teplice-Nationalmannschaft 1:2 (0:1)

Nationalmannschaft: Spickenagel (ab 46. Heinsch); Kalinke, Heine, Krampe; Mühlbacher, Erler; Ducke I, Meyer (ab 46. Nöldner); Ducke II, Bialas, H. Müller.

Torschützen: 0:1 Meyer (6.). 1:1 Barton (60.), 1:2 Bialas (78.).

Zum Spielverlauf: Unsere Mannschaft übernahm sofort die Initiative, trug zügige Angriffe über die Flügel vor, die oft vom Beifall der 4000 begleitet wurden. Vor allem beide Läufer beherrschten die Szene, sorgten für ständigen Ballnachschub. Das erste Tor wurde eindrucksvoll herausgespielt. Roland Ducke setzte sich durch, zog herein, der Torwart wehrte ab Erler drängte nach, bediente Meyer, der einlenkte. Leider ließ unsere Mannschaft nach dem Wechsel ein wenig nach, kam nach dem Ausgleich etwas in Bedrängnis, und es dauerte eine

Zeit, ehe sie sich wieder fing. Der Gegner witterte seine Chance, wurde lautstark unterstützt. Dennoch hätte das Ergebnis klarer ausfallen müssen, allein unsere Stürmer (Bialas, Ducke II) vergaben zahlreiche gute Chancen.

Die Form der Spieler: Beide Torleute wirkten sicher, begingen keine Fehler. Kalinke hat seine Verletzung wohl noch nicht überwunden. Heine war gut, organisierte seine Deckung, Krampe ließ einige Wünsche offen. Mühlbacher und Erler spielten ausgezeichnet. Es scheint so, als ob das Läuferproblem endlich gelöst ist. Roland Ducke gefiel gut, leichtfüßig setzte er sich immer wieder durch, flankte gefährlich. Meyer war fleißig, wenn auch nicht so stark wie früher. Ähnliches gilt für Nöldner, der im Vorjahr besser war. Peter Ducke wirkte gefährlich, wenn mitunter auch zu eigensinnig. Bialas fügte sich gut ein, und Helmut

Müller machte seine Sache ordentlich, man wünscht ihm nur einen Schuß mehr Temperament, mehr Initiative.

Vergleich zu anderen Übungsspielen: Man kann sagen, daß sich Fortschritte bemerkbar machen, daß es ein anständiges Treffen war. Zwei Schwächen fielen vor allem noch auf: Die Chancen wurden nicht restlos genutzt, und beim Gegentreffer traten Unsicherheiten auf.

Nach wie vor ein Problem: die Besetzung des Linksaußen! Vielleicht kann Nachtigall, zeigt er sich nach seiner Verletzung wieder gut in Schwung, die Lösung bringen. Man muß das aber erst abwarten. Am Donnerstag in Dresden treten unsere Jungen gegen die jugoslawische Elf von Vojvodina Novy Sad an. Dieses Treffen dürfte endgültigen Aufschluß über die beste Besetzung bringen.

# Rostock

**Staffel West:** Traktor Mecklenburg — TSG Wismar II ausgefallen, Warnowwerft II — Grevesmühlen 0:1, Traktor Ravensberg gegen Aufbau Ribnitz 0:2; Mot. NW Rostock—Schöneberg ausgefallen, HSG Rostock—Einheit Rostock 1:1. Mot. Warnow II 4 10:3 6:2. Einh. Grevesm. 4 6:4 6:2. Aufb. Ribnitz 4 3:2 4:4. Trakt. Ravensb. 4 4:5 4:4. HSG Rostock 3 6:6 3:3. Trakt. Mecklb. 3 1:1 3:3. ASK Rostock II 3 4:6 3:3. Einheit Rostock 4 3:4 3:5. TSG Wismar II 2 5:3 2:2. M. NW Rostock 2 4:4 2:2. Dyn. Schönberg 3 1:9 0:6.

**Staffel Ost:** Lok Greifswald—HSG Greifswald 2:0, Traktor Franzburg gegen Lok Bergen 2:5; Motor Stralsund II—Einheit Greifswald II 1:0, Lok Züssow—Motor Wolgast 2:3, ASG Zingst—Empor Saßnitz 3:4. Empor Saßnitz 4 23:8 8:0. Motor Wolgast 4 8:4 7:1. Einh. Grfw. II 4 9:3 6:2. HSG Greifsw. 3 6:5 4:2. Lok Bergen 4 10:6 4:4. Lok Greifswald 4 5:5 4:4. M. Stralsund II 4 7:9 3:5. ASG Zingst 3 8:11 2:4. Lok Züssow 3 6:12 2:4. Dyn. Ladebow 3 3:11 0:6. Tr. Franzburg 4 4:17 0:8.

# Frankfurt

SC Frankfurt—Lok Frankfurt 4:1, TSG Herzfelde gegen Aufbau Klosterfelde 1:1, Vorwärts Strausberg gegen Traktor Wriezen 1:3, Stahl SalinStadt II—Chemie Fürstenwalde 5:1, Turbine Finkenheerd—Dyn. Frankfurt II 0:0, Traktor Letschin—Dynamo Blumberg 2:1, TSG Fürstenwalde gegen Dynamo Angermünde 7:1. Turb. Finkenhe. 4 9:1 7:1. SC Frankfurt 4 13:4 6:2. Lok Frankfurt 4 11:6 6:2. TSG Fürstenw. 4 12:7 5:3. TSG Herzfelde 4 5:4 5:3. Aufb. Klosterf. 4 7:8 5:3. Trakt. Wriezen 4 9:6 4:4. St. SalinSt. II 4 9:6 4:4. Trakt. Letschin 4 5:12 4:4. Vorw. Strausb. 4 5:5 3:5. Dyn. Frankf. II 4 2:5 3:5. Ch. Fürstenw. 4 5:14 2:6. Dyn. Blumberg 4 3:6 1:7. Dyn. Angerm. 4 4:15 1:7.

# Suhl

**Staffel 1:** Traktor Steinheid—Lok Ilmenau 4:3, Motor Veisdorf—Traktor Gräfinau 5:1, Motor Steinach II—Fortschritt Geschwenda 3:2, Motor Oberlind—Traktor Gräfental 0:1, Chemie Unterpörlitz gegen Fortschritt Schalkau 2:1, Chemie Fehrenbach gegen Chemie Lauscha II 4:3, Empor Ilmenau gegen Aufbau Thamar 4:1. Traktor Gräfental 2 6:0 4:0. Mot. Veisdorf 2 8:3 4:0. Empor Ilmenau 2 6:3 3:1. Traktor Steinherd 2 6:5 3:1. Motor Oberlind 2 3:1 2:2. Chem. Lauscha 2 6:6 2:2. Chem. Unterpörlitz 2 4:4 2:2. Chem. Fehrenbach 2 5:6 2:2. Aufbau Thamar 2 4:5 2:2. Motor Steinach II 2 0:7 2:2. Lok Ilmenau 2 4:5 1:3. Traktor Gräfinau 2 2:6 1:3. Fortschr. Geschw. 2 4:6 0:4. Fortschr. Schalkau 2 1:5 0:4.

**Staffel 2:** Traktor Walldorf—Aktivist Unterbreizbach 2:2, Motor Barchfeld—Stahl Salungen 0:4, Motor Schmalkalden gegen Aktivist Kieselbach 2:0, Motor Benshausen gegen Motor Zella-Ost 2:0, Motor Oberschöna—Motor Zella-West 4:4, Traktor Obermaßfeld—Motor Breitungen 0:2, Lok Vacha

# Hier die Bezirke

gegen Motor Liebenstein 2:2. Mot. Breitenungen 2 7:1 4:0. Mot. Schmalkal. 2 6:0 4:0. Stahl Salungen 2 5:0 4:0. Mot. Benshausen 2 3:1 3:1. Mot. Zella-W. 2 5:5 2:2. Lok Vacha 2 3:3 2:2. Trakt. Walldorf 2 3:3 2:2. Trakt. Obermaßf. 2 2:2 2:2. Akt. Kieselbach 2 3:4 2:2. Akt. Unterbrb. 2 2:3 1:3. Mot. Liebenst. 2 2:4 1:3. Mot. Oberschön. 2 5:9 1:3. Mot. Barchfeld 2 2:7 0:4. Mot. Zella-Ost 2 0:6 0:4.

# Neubrandbg.

**Staffel 1:** Aufbau Anklam—Stahl Torgelow 1:1, Empor Friedland—Traktor Jarmen 0:2, Dynamo Pasewalk—Lok Pasewalk 1:3, Lok Prenzlau—Vorwärts Prenzlau 3:1, Einheit Ückerkmünde—Empor Anklam 2:1, Einheit Tempin gegen Vorwärts Spechtberg 7:0, Dynamo Löcknitz gegen Vorwärts Karpin 2:0. Dyn. Löcknitz 4 11:3 8:0. Einh. Ückerm. 5 10:5 8:2. Lok Pasewalk 5 12:7 7:3. Einh. Tempin 5 15:7 6:4. Lok Prenzlau 5 12:9 6:4. Vorw. Karpin 5 3:3 6:4. Empor Anklam 5 8:6 5:5. Traktor Jarmen 5 5:6 4:6. Vorw. Prenzlau 5 3:5 4:6. Dyn. Pasewalk 5 6:9 4:6. Vorw. Spechtb. 5 6:17 4:6. St. Torgelow 4 4:5 3:5. Aufbau Anklam 5 4:8 3:7. Emp. Friedland 5 5:14 0:10.

**Staffel 2:** Fortschr. Malchow—Demminer VB 1:1, Trakt. Burg Stargard gegen Dynamo Röbel 1:5, Traktor Leikendorf gegen Empor Neustreitz 3:2, Vorwärts Neubrandenburg II—Traktor Mirow 2:0, Lok Waren/R. II gegen Traktor Noss. Hütte 4:1, Turbine Neubrandenburg II—Lok Malchin 1:2, Empor Altentreptow—Einheit Teterow 2:3. V. Neubrb. II 5 10:3 9:1. Demminer VB 5 12:6 8:2. Lok Malchin 5 10:6 7:3. Einh. Teterow 5 14:13 6:4. Trakt. Leikend. 5 13:12 6:4. F. Malchow 5 6:3 6:4. Emp. Neustrel. 5 14:9 5:5. Lok Waren/R. II 5 10:6 5:5. Dynamo Röbel 5 15:16 5:5. Traktor Mirow 5 10:11 4:6. Emp. Altentr. 5 9:13 3:7. Tr. Burg Starg. 5 7:16 3:7. T. Neubrbg. II 5 8:12 2:8. Tr. Noss. Hütte 5 6:13 1:9.

# Erfurt

**Staffel I:** Lok Erfurt gegen Motor Köleda 1:2, Arnstadt—Weimar 2:1, Motor Stadtilm—BSG Turbine Erfurt 0:2, Motor Gispersleben—Post Erfurt 9:1, Empor Erfurt—Straußfurt 4:1, Motor West Erfurt gegen Motor Optima Erfurt 3:2, Sömmerda—Rudisleben 1:2. Empor Erfurt 4 10:3 6:0. Mot. Rudisl. 3 7:2 6:0. Lok Erfurt 4 4:2 6:2. Einh. Arnstadt 4 6:8 5:3. Mot. Gispersl. 4 16:9 9:4. Trakt. Straußf. 4 10:9 4:4. Mot. Sömmerda 4 5:5 4:4. Motor Köleda 4 4:4 4:4. Mot. Stadtilm 4 6:8 4:4. Mot. Weimar II 4 5:5 3:5. Mot. Opt. Erf. 4 8:10 2:6. BSG T. Erfurt 4 5:7 2:6. Mot. W. Erfurt 4 3:6 2:6. Post Erfurt 4 5:16 2:6.

**Staffel II:** Post Mühlhausen—Motor West Nordhausen II 4:0, Treffurt gegen Heringen 2:4, Ruhla—Che-

mie Waltershausen 4:0; Motor Waltershausen gegen Sondershausen 4:0, Tammach—Dietharz—Sollstedt 2:3, Gotha—Motor Mühlhausen 1:1. Rot. Heiligenstadt 3 10:1 6:0. Akt. Sollstedt 4 9:4 6:2. Mot. Mühlhausen 4 7:5 6:2. Motor Ruhla 4 8:4 5:3. Aufbau Heringen 4 8:8 5:3. Motor Gotha 3 7:3 4:2. Post Mühlhausen 4 8:8 4:4. Glück. Sondersh. 4 7:9 3:5. Mot. Walterssh. 4 6:8 3:5. Chemie Walterssh. 4 5:10 2:6. Empor Treffurt 4 6:12 2:6. Mot. T.—Dietharz 3 5:7 1:5. M. Nordh.—West II 3 1:8 1:5.

# Leipzig

**Staffel 1:** Motor Meuselwitz—Aktivist Wintersdorf 3:1, Aktivist Böhlen II gegen Turbine Markranstädt 0:1, Stahl Lippendorf gegen Aktivist Borna 2:1; Aufbau SW—SG Zwenkau 2:1, Fortschritt West gegen Motor Altenburg 0:3, Aktivist Zechau—Aktivist Espenhain 1:0. Stahl Lippend. 4 8:5 6:2. Akt. Zechau 4 7:6 6:2. Mot. Altenburg 4 10:6 5:3. Mot. Meuselwitz 4 9:5 5:3. Akt. Borna 4 4:3 5:3. Akt. Böhlen II 4 4:2 4:4. Akt. Wintersdorf 4 6:6 4:4. Aufbau Südwest 4 7:8 4:4. Turb. Markranst. 4 5:6 4:4. Akt. Espenhain 4 6:8 2:6. Fortschritt West 4 5:12 2:6. SG Zwenkau 4 3:7 1:7.

**Staffel II:** Lok Delitzsch gegen Motor Liebertwolkwitz 6:0, Empor Lützschena gegen Chemie Eilenburg 3:3, Motor Ost gegen Einheit Oschatz 4:0, DHFK gegen Lok. Ost 1:3, Fortschritt Hartha gegen Traktor Delitzsch 1:2, Motor Grimma gegen Chemie Torgau 2:1.

# Halle

Lok Halle—Chemie Leuna 1:1, Chemie Greppin gegen Akt. Geiseltal Mitte 1:2, Chemie Buna-Schkopau—Stahl Sangerhausen 3:0, Chemie Bernburg gegen Motor Ost Halle 3:0, Traktor Teuchern—Chemie Piesteritz 3:0, Motor Köthen—Turbine Halle 4:0. Akt. Nachterstedt—Stahl Heibra 1:0. Motor Köthen 4 11:0 7:1. Chemie Bernburg 4 7:2 7:1. Trakt. Teuchern 4 9:4 6:2. Chem. Buna-Schk. 4 7:2 6:2. Akt. Nachterstedt 4 5:4 5:3. Chemie Leuna 3 6:2 4:2. Lok Halle 4 4:4 4:4. Akt. Geiselt.—Mitte 4 5:7 3:5. Motor Ost Halle 4 2:6 3:5. Chemie Greppin 3 3:4 2:4. Stahl Heibra 3 3:6 2:4. Turbine Halle 3 2:6 2:4. Stahl Sangerh. 4 3:11 1:7. Chemie Piesteritz 4 2:11 0:8.

# Dresden

**Staffel I:** Motor Turb. Dresden—Übigau—Lok Görnitz 1:2, Motor Großdubrau gegen Motor Niesky 1:1, Dynamo Dresden II—Lok Zittau 1:0, Turbine Großrohrsdorf—Einheit Kamenz 2:3, Energie Görnitz gegen Empor Dresden Löbtau 2:0, Vorwärts Zittau gegen SG Frankenthal 0:1, Vorwärts Bautzen—Motor Radeberg 0:0.

**Staffel 2:** Aufbau Meißen gegen Chemie Pirna 6:0, Motor Heidenau gegen Motor Niedersiedlitz 0:0, Stahl

Riesa II gegen Motor Freital 2:0, Lok Dresden gegen Motor Cossebaude 3:0, Lok Wülknitz gegen Stahl Schmiedeberg 3:1, Stahl Freital gegen Turbine Grobenhain 1:1, Empor Tabak Dresden gegen Aufbau Riesa 2:0.

# Gera

**Staffel II:** Rotation Pößneck—Chemie Kahla 1:3; Einheit Rudolstadt—Motor Zeiss Jena 2:0, Stahl Kaulsdorf—Lok Saalfeld 3:2; Traktor Kröpla-Ranis—Chemie Bad Blankenburg 4:0; Chemie Jena—Fortschritt Pößneck 4:0, Motor Saalfeld—Stahl Maxhütte 1:0.

**Staffel I:** Motor Hermsdorf—Motor Gera-Zwötzen 1:0, Stahl Eisenberg—Dynamo Gera 1:1, Wismut Ronneburg—Wismut Gera II 1:1, Chemie Triptis—Motor Neustadt 0:0, Fortschritt Greiz—Einheit Schleiz 0:0; Fortschritt Weida—Aufbau Triebes 2:0. Wismut Gera II 5 14:4 9:1. Fortschr. Weida 5 9:4 7:3. Motor Neustadt 5 5:4 7:3. Dynamo Gera 5 8:6 6:4. Einheit Schleiz 4 7:4 5:3. Aufbau Triebes 4 6:5 5:3. Fortschr. Greiz 5 6:7 5:5. Wism. Ronneburg 5 5:7 4:6. Mot. Hermsdorf 5 3:6 3:7. Chemie Triptis 5 5:10 3:7. Stahl Eisenberg 3 2:9 1:5. M. Gera-Zwötzen 5 2:6 1:9.

# Cottbus

**Staffel West:** Akt. Brieske-Ost—Motor Ruhland 6:2; Lok Hohenleipisch—Motor Finsterwalde Ost 4:3, Aufbau Kostebrau—Lok Falkenberg 0:1, Motor Finsterwalde S.—Akt. Kombinat Lauchhammer 1:0, Aktivist Schipkau—Chemie Schwarzhöhe 1:1, Stahl Präsen gegen Motor Elsterwerda-Biehla 2:2.

**Staffel Ost:** Chemie Döbern—Vorwärts Cottbus II 0:4, Fortschr. Cottbus—Lok Cottbus 2:1, Aufb. Hoyerswerda—Aktivist Schwarze Pumpe 1:1, Fortschr. Wilhelm-Pieck-Stadt Guben gegen Lok Schleife 0:1, Chemie Weißwasser—Akt. Welzow 0:2, Turbine Spremberg—Dynamo Lübben 4:2. Spielfrei: Dynamo Cottbus. Aufb. Hoyersw. 4 6:2 6:2. Vorw. Cottbus II 3 6:1 5:1. Ch. Weißwasser 4 6:5 5:3. Akt. Welzow 4 5:5 5:3. Fortschr. Cottbus 4 8:7 4:4. Lok Schleife 4 3:6 4:4. Dynamo Cottbus 3 7:3 3:3. Turb. Spremberg 3 5:4 3:3. Akt. Schw. Pumpe 3 4:4 3:3. Dynamo Lübben 4 10:15 3:5. Lok Cottbus 3 4:5 2:4. Chemie Döbern 3 1:5 2:3. F. W.—Pieck-St. Guben 4 5:8 1:7.

# Schwerin

Einheit Güstrow gegen Traktor Lenzen 0:0, Aufbau Boizenburg gegen Vorwärts Schwerin 2:1, Einheit Ludwigslust gegen Post Schwerin 0:0, SC Traktor Schwerin II gegen CM Veritas Wittenberge II 3:2, Fortschritt Neustadt Glewe gegen Lok Bützow 2:0, Traktor Neu-Kaliß gegen Einheit Gadebusch 2:5. SG Trakt. Schw. II 3 6:3 6:0. Fort. Neust.—Glewe 2 3:0 4:0. Aufb. Boizenburg 3 5:2 4:2.

# K.-M.-Stadt

Motor Zschopau gegen Stahl Oberrnau 2:0, Lok Karl-Marx-Stadt gegen Motor Oberfrohna 1:4, Aufbau Aue-Bernsb. gegen Wissenschaft Freiberg 1:3, Motor Reichenbach—Einheit Reichenbach 2:3, Motor Germania Karl-Marx-Stadt gegen Wismut Rodewisch 4:2, Einheit Mittweida gegen Wismut Schneeberg 2:0, Fortschritt Limbach gegen Wismut Stollberg 0:0.

Mot Germ K-M-St. 4 9:4 8:0. Einh. Reichenb. 4 6:2 8:0. Mot. Reichenb. 4 9:4 6:2. Mot. Oberfrohna 4 9:4 6:2. Fortschr. Limbach 4 4:3 5:3. Einh. Mittweida 4 3:2 4:4. Mot. Zschopau 4 7:7 4:4. Lok K.-M.-Stadt 4 5:7 4:4. Wissensch. Freibg. 4 8:8 3:5. Aufb. Aue-Bernsb. 4 6:8 3:5. Stahl Oberrnau 4 2:5 2:6. Wism. Stollberg 4 1:6 2:6. Wism. Schneeberg 4 3:7 1:7. Wism. Rodewisch 4 6:11 0:8.

# Potsdam

**Staffel Nord:** Chemie Brieselang—Einheit Oranienburg 1:1, Stahl Hennigsdorf—Einheit Nauen 3:1, SG Sachsenhausen gegen Einheit Kyritz 2:1, Traktor Friesack—Aufbau Zehdenick 2:2, Chemie Premnitz—Motor Hennigsdorf II, 1:1, Motor Mögeln gegen Empor Neuruppin 4:2.

Stahl Hennigsd. 5 14:3 9:1. M. Hennigsd. II 5 15:6 8:2. Emp. Neuruppin 5 13:7 6:4. Einheit Kyritz 4 5:4 5:3. Einheit Nauen 5 9:11 5:5. SG Sachsenh. 4 6:7 4:4. Einh. Oranienb. 5 11:13 4:6. Aufb. Zehdenick 3 6:3 3:3. Chem. Briesel. 3 7:5 3:3. Motor Mögeln 5 9:17 3:7. Chem. Premnitz 5 5:13 3:7. Trakt. Friesack 5 7:18 1:9.

**Staffel Süd:** Empor Potsdam—Aufbau Brandenburg 1:2, SC Potsdam II—Aufb. Jüterbog 2:1, Motor Süd Brandenburg II—Fortschritt Luckenwalde 2:0, Eintracht Miersdorf—Vorwärts Potsdam 2:2, Dynamo Blankenfelde—Einheit Belzig 4:4, Motor Teitow—Stahl Brandenburg 2:0.

# Berlin

TSC Oberschöneweide II gegen Einheit Treptow 2:3, SG Adlershof—Berliner VB 2:0, GSG Köpenick—Turbine Bewag 0:2, Motor Pankow—Einheit Weißensee 2:5, Fortuna Biesdorf—Rotation Berlin 1:0, Lok Schöneweide—Motor Weißensee 1:2.

**Motor Schönebecks früherer Stopper Geißler** mußte aus gesundheitlichen Gründen den aktiven Sport aufgeben. Schulze und Stoberack stehen nach Operationen nicht zur Verfügung, ebenso fällt Hoffmann wegen Verletzung aus.

**Die Mächelner Elf** von Aktivist Geiseltal kann seit Punktspielbeginn den Neuzugang Saalfeld als Läufer einsetzen.

# Kämpferisch stark, taktisch klug

## Rapid Wien verdienter 2 : 0-Sieger über IFK Malmö

Wie atmeten doch die Wiener Zuschauer in der 88. Minute des Treffens zwischen Rapid und dem schwedischen Meister IFK Malmö auf! Fast schien es so, als könne die Abwehr der Gäste die vielen turbulenten Szenen vor ihrem Tor überstehen ohne einen weiteren Rückschlag. Doch dann erwischte Linksaußen Bertalan das Leder und schoß es durch zahlreiche Beine hindurch unhaltbar für Christensson ins Netz, dem in jenem Augenblick vollkommen die Sicht verperert war. Jubel auf den Rängen, Begeisterung bei den Wiener Akteuren. Sie waren sich in diesem Moment einig in der Auffassung: Der Vorsprung von zwei Treffern kann ausreichen!

Noch etwas ließ die Freude der Hütteldorfer über ihren Sieg besonders verständlich erscheinen: Im Verlauf der 2. Halbzeit wurden sowohl Halla als auch Milanovic verletzt. Beide humpelten während der folgenden Minuten mit arg schmerzenden Bänderzerrungen auf dem Feld umher. Mit dem völligen Ausfall der rechten Angriffsseite war Rapid natürlich ganz erheblich im Leistungsvermögen eingeschränkt. Daß es trotzdem zu einem sicheren Sieg nach eindrucksvollem Schlußspurt langte, verdient Anerkennung!

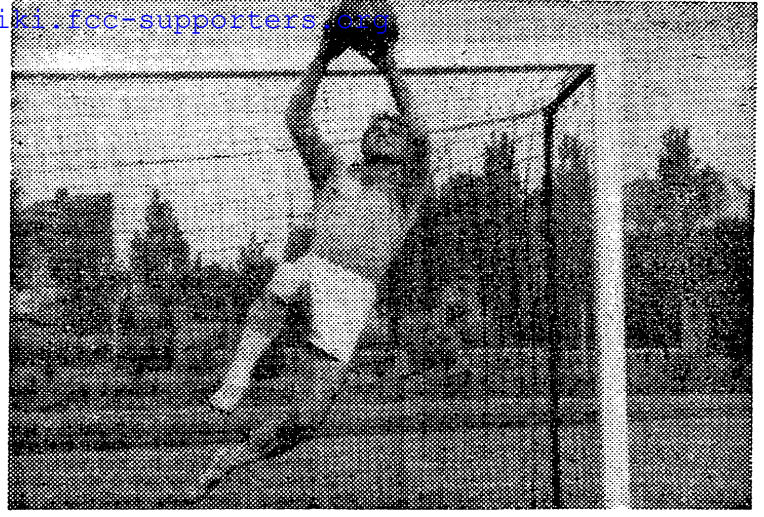
Es ist offensichtlich: Die Wiener haben ihre Form gegenüber den Spielen im Achtelfinale dieses Wettbewerbs bedeutend steigern können. Kampfkraft und spielerisches Vermögen paarten sich im entsprechenden Maße und waren schließlich ausschlaggebend für den Sieg. In beiden Hälften waren Tempo und Niveau zufriedenstellend, und bis auf wenige Ausnahmen bestimmte die Wiener Elf den Verlauf recht sicher. Malmö Abwehr mußte mehr als einmal mit größter Bereitschaft die tatendfreudigen gegnerischen Stürmer in letzter Sekunde stoppen.

20 : 0 Ecken für Rapid sagen aus, wie überlegen die Mannschaft spielte. Nur selten hingegen ging der IFK von seiner defensiven Haltung ab, die beide Halbstürmer fast unentwegt in der Abwehr band. So war selbstverständlich gegen die sehr umsichtig handelnde Wiener Abwehr kaum etwas auszurichten!

Rapid: Hujer; Steub, Glechner, Höltl; Hanappi, Gießler; Halla, Milanovic, Dienst, Flögel, Bertalan.

IFK: Christensson; Hansson, Blomberg, U. Nielsson; G. Nielsson, Borg; Dahl, Ljung, Olafsson, Karlsson, Nordquist.

Schiedsrichter: Koczner (Volkspolen). Zuschauer: 10 000. Torfolge: 1 : 0 Dienst (44.), 2 : 0 Bertalan (88.).



## Ungarns Auswahltorhüter Gyula Grosics:

### „Einsatz ist lohnenswert“

Zwei Treffen bereits bestritten die Auswahlmannschaften Ungarns und der DDR gegeneinander. 1952, damals noch „inoffiziell“, gab es in Budapest einen hohen 5 : 0-Sieg des Gastgebers, 1959 in Dresden jedoch nur einen knappen, von Göröcs sichergestellten 1 : 0-Erfolg. Nur ein ungarischer Spieler bestritt beide Kämpfe, und er wird auch seiner Mannschaft in den kommenden WM-Ausscheidungstreffen mit der DDR zur Verfügung stehen: Gyula Grosics, Ungarns 70facher Nationaltorhüter und seit einem Jahrzehnt ihr wohl zuverlässigster Akteur. Hören wir seine Gedanken zum Spiel in Ungarns Metropole in knapp drei Wochen.

„Es stimmt — zweimal gewonnen wir bereits. Aber was will das schon besagen? Ich sage immer wieder: Die alte DDR-Auswahl kann man nicht vergleichen mit dem heutigen, gewiß viel stärkeren Aufgebot. Ich erinnere mich: 1952 spielte die deutsche Elf zwar kraftvoll, aber nicht mit der notwendigen spielerischen Befähigung. Es gab kaum einen entschlossenen Stürmer. Nur der magere linke Halbstürmer — ich glaube, er hieß Müller — war einigemal gefährlich.“

Doch schon 1959 war das anders. Wieviel Glück hatten wir da zu Beginn der zweiten Halbzeit bei der drangvollen deutschen Offensive, bei Heines herrlichem Freistoß! In diesem Zeitabschnitt mußte ich mein ganzes Können aufbieten, um den knappen Sieg zu sichern. Mein Urteil über die damalige Mannschaft möchte ich so formulieren: Sie spielte schön, besaß nicht nur hervorragende Kondition und Schnelligkeit, sondern in gleichem Maße gute Ballbehandlung und bemerkenswerte taktische Reife. Spickenagel, Heine, Kaiser, Mühlbacher, Wirth, Träger — sie besonders habe ich noch gut in Erinnerung. Sie alle möchte ich auf diesem Weg grüßen!

Ein erneutes Wiedersehen steht bevor: Am 16. April in Budapest. Zweifellos bedeutet es für uns einen Vorteil, die Ausscheidungskämpfe zu Hause beginnen zu können. Doch entscheidend ist nicht allein der Erfolg, sondern gleichermaßen das Torverhältnis. Das Ziel ist lohnenswert für den Sieger: Teilnahme in Chile. Diese Tatsache wird nicht nur uns, sondern auch die deutschen Freunde beflügeln und anspornen. Der Einsatz ist groß, und das drückt den bevorstehenden Begegnungen seinen besonderen Stempel auf!“

# Einwiese

Frankreichs Elf wesentlich verändert: Aufschlußreich die französische Besetzung beim vorwöchentlichen 1 : 1 im Pariser Prinzenpark gegen Belgien: Bernard (Sedan); Wendling, Rozdik (beide Reims); Senac (Racing); Biganski (Lens), Bollini (Racing); Wisniewski (Lens), Marcel (Racing); Kopa, Piantoni, Sauvage (alle Reims).

England und Portugal gleichauf: Nach dem sicheren 6 : 0-Erfolg der portugiesischen Nationalmannschaft gegen Luxemburg in der europäischen WM-Ausscheidungsgruppe 6 ergibt sich jetzt folgendes Bild: England (9 : 0 gegen Luxemburg) sowie der Sieger von Lissabon liegen mit 2 : 0 Punkten gleichauf, Luxemburg hingegen schon deutlich abgeschlagen.

Zweimal knappes Ergebnis: Italien und Israel ermitteln in zwei Ausscheidungsspielen den Teilnehmer für Chile. Dem 1 : 0 gegen Äthiopien folgte im zweiten Treffen, ebenfalls in Tel Aviv bestritten, ein 3 : 2. Doch Israels Chancen, gegen die „Squadra Azzurra“ erfolgreich zu bestehen, sind verschwindend gering!

Kuba hielt sich achtbar: Die mittelamerikanische Meisterschaft, ausgetragen in San Jose de Costa Rica, begann mit drei Spielen: Panama-Kuba 1 : 0, Honduras gegen Antillen 4 : 2, Costa Rica gegen Haiti 3 : 0. Bemerkenswert das achtbare Ergebnis der kubanischen Elf bei ihrem ersten nennenswerten internationalen Vergleich.

Generalprobe wenig zufriedenstellend: Beim Übungsspiel in Rom gegen die Auswahl der gastgebenden Stadt erzielte Schwedens Nationalmannschaft nur ein 1 : 1. Orlando's Führung (36.) wurde durch Börjesson erst in der 62. Minute ausgeglichen. Schwedens Probe nach fast einwöchigem Italien-Aufenthalt galt dem Sonntag-Länderspiel mit der CSSR (siehe Seite 15!).

Nach Verkehrsunfall verstorben: Louis Bernard Dancausse, Präsident des französischen Fußballverbandes, verstarb im Alter von 72 Jahren an den Folgen eines Autounfalls, der sich in Ales ereignete.

## Stan als Berater!

### Matthews geht nach Polen

Englands Rechtsaußen ist das Idol der englischen Fußballjugend. Doch Matthews gilt nicht nur als großer Techniker auf dem Rasen, sondern wird auch als Mann von großem theoretischem Können alleseits geschätzt. Das wird ihm bei seiner bevorstehenden Trainerarbeit sehr zustatten kommen. Die ersten Schritte in dieser Richtung unternimmt Stan in einigen Wochen: Nach Beendigung der englischen Landesmeisterschaft will sich Matthews in die Polnische Volksrepublik begeben und dort seine Zelte für einige Zeit aufschlagen. Ab 4. Mai wird er als technischer Berater beim Trainerrat die Vorbereitung der Nationalspieler übernehmen! Unter seiner Führung wird sich die polnische Auswahl also auch auf das Chorzower Treffen mit der deutschen Elf im November vorbereiten!

## Peles Form vielversprechend

### Stürmer des FC Santos in großartiger Form

Die ersten fünf Mannschaften der beiden Gruppen aus Rio de Janeiro und Sao Paulo bestreiten gegenwärtig die Endrunde um die brasilianische Meisterschaft. Nur wenige hatten aber in einem der vorentscheidenden Treffen zwischen den beiden populären Clubs Flamengo und FC Santos mit einem Sieg der Mannen um Pele gerechnet, die noch wenige Tage vorher auf ihrer Tournee durch Mexiko zweimal besiegt und in einem Turnier nur den vorletzten Platz belegt hatten. Aber vor 150 000 Zuschauern im weltbekanntesten Maracana-Stadion gab es eine Sensation, die vor allem zurückgeführt werden muß auf einen Spieler: Pele! Der eigentlich für die WM-Endrunde in Schweden nur als Ersatzmann vorgesehene Halbstürmer befindet sich gegenwärtig in der Form seines Lebens!

Mit 7 : 1 Tore kam der FC Santos zu einem eindeutigen Sieg. Die Mannschaft spielte eine taktisch geniale Partie. Mit drei oder vier Spielzügen waren die Pele, Pepe, Dorval und Coutinho im gegnerischen Strafraum, wenn die eigene Abwehr die gegnerische Offensive abgefangen hatte und sofort zur Offensive überging. Und dann hingen sie wie Kletten an

ihm, dem großartigen Halbstürmer. Aber es nützte alles nichts. Vier herrliche Tore schoß und köpft er selbst ein, die anderen drei Treffer leitete er in fast unachahmlicher Art ein. So war es nicht verwunderlich, daß Tausende nach dem Spiel auf Pele warteten, ihn leidenschaftlich feierten und förmlich belagerten in dem Bestreben, ein Autogramm von ihm zu erlangen.

Die außergewöhnlichen Fähigkeiten von Pele wurden schon mehr als einmal gewürdigt. Doch das erst 20jährige große Talent zeichnet sich noch durch eine weitere Eigenschaft aus, die vielen bekannten Spielern fehlte: Seine urdynamischen Kräfte erlauben es ihm, sein Können im Spiel fast sprunghaft zu steigern und die ganze Mannschaft mitzureißen. Die letzten drei Spiele des FC Santos und die dabei erzielten klaren Siege waren in erster Linie sein Verdienst. Sowohl beim 5 : 1 über Vasco da Gama (Real Madrid erreichte gegen diese Elf nur ein 2 : 2), Fluminense (3 : 1) und Flamengo (7 : 1) war offensichtlich: Mit diesem Pele wird Brasilien 1962 bei seiner Titelverteidigung in Chile wieder erster Anwärter auf den Sieg sein!



So kennen ihn die vielen Fußballfreunde: elegant den Ball führend, aber dennoch kraftvoll in seiner Haltung: Halbstürmer Pele vom FC Santos. Er ist nach wie vor Brasiliens große Stütze vor allem im Hinblick auf die Endrunde der WM 1962 in Chile, wo Brasilien seinen Titel zu verteidigen hat.



# Ausschreibung

## für den „Junge Welt“-Pokal der Junioren 1960/1961

- 1. Veranstalter:** Zentralrat der FDJ - Deutscher Fußball-Verband.
- 2. Mit der Durchführung der Wettkämpfe beauftragt:** Jugendausschuß des Deutschen Fußball-Verbandes.
- 3. Teilnehmer:** Alle Juniorenmannschaften in der DDR (in Gemeinden unter 20 000 Einwohnern auch G-Mannschaften).
- 4. Stichtag:** 1. 9. 1942 - 31. 8. 1944 (bzw. 1. 9. 1942 - 31. 5. 1946).
- 5. Austragungsmodus:** Es wird im KO-System gespielt. Bei unentschiedenem Ausgang wird das Spiel auf des Gegners Platz wiederholt. Bei erneutem Unentschieden wird der Sieger durch das Los ermittelt. Die beste Mannschaft eines jeden Bezirkes und der Pokalsieger 1960, SC Lokomotive Leipzig, nehmen an der I. DDR-Runde teil.
- 6. Termine:** Meldung aller Bezirksbesten an den Sportfreund Scharf, Karl-Marx-Stadt, Eubaerstraße 10, bis zum 30. 3. 1961. I. DDR-Runde am 16. 4. 1961 (23. 4. 1961) - 16 Mannschaften, II. DDR-Runde am 30. 4. 1961 (7. 5. 1961) - 8 Mannschaften, Endrunde Ende Mai/Anfang Juni - 4 Mannschaften.
- 7. Schiedsrichter:** Für alle DDR-Runden werden die Schiedsrichter durch den Schiedsrichterausschuß des DFV gestellt. Die Linienrichter werden durch die jeweilig zuständige Bezirksschiedsrichter-Kommission gestellt.
- 8. Finanzierung:** Für die Spiele bis zur Endrunde tragen die Gemeinschaften alle entstehenden Unkosten selbst. Für die Endrunde übernimmt der Veranstalter die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und für die Rückfahrt. Die Gemeinschaften sind berechtigt, zu den Spielen Eintritt zu erheben. Die vereinnahmten Gelder verbleiben bei den platzbauenden Gemeinschaften.
- 9. Auszeichnung:** Der Sieger des Endspiels erhält den „Junge Welt“-Pokal und eine Mannschaftsurkunde. Die Zweit- und Drittplazierten erhalten je eine Mannschaftsurkunde. Die an der Endrunde beteiligten Mannschaften erhalten einen Ehrenwimpel.
- 10. Die genauen Einzelheiten für die Endrunde erhalten die beteiligten Gemeinschaften bis spätestens 8 Tage vor Beginn der Endrunde.**
- 11. Die Ansetzungen und Einzelheiten der DDR-Runden werden amtlich im Fachorgan des DFV, der „Neuen Fußball-Woche“, veröffentlicht.**

Zentralrat der FDJ  
Abteilung Sport und Touristik  
Deutscher Fußball-Verband  
Präsidium  
i. A. Nawrocki

Für gute gesellschaftliche Tätigkeit in der sozialistischen Sportbewegung wurde vor einiger Zeit im Reichsbahn-Ausbesserungswerk Halle der sich in der Schüler- und Jugendfußballarbeit der BSG Lok Halle verdient gemacht Sportfreund Hermann Vocke mit der Aktivistennadel ausgezeichnet. Diese Handlung der Werkleitung des hallischen Trägerbetriebes muß man für unsere gesamte Republik als beispielgebend bezeichnen! Schon längst hätten alle Betriebs-, Partei- und Gewerkschaftsleitungen den Menschen, die seit Jahren voller Hingabe ihre Freizeit und oft ihr eigenes Geld für unseren Nachwuchs opfern, die nötige Achtung und Anerkennung für ihre sportliche und damit gesellschaftliche Tätigkeit schenken müssen!

Hermann Vocke, der 33jährige Dreher im RAW, Abteilung Pb 4, der auch im Beruf sehr Gutes leistet, hat diese Auszeichnung, wie so viele andere ehrenamtliche Sportfreunde, wirklich verdient. Auf dem Bild wird dem Schüler-Verantwortlichen (rechts) durch das BSG-Leitungsmittglied Bertram die Nadel überreicht.

**Dresden:** Der Bezirk Dresden ermittelte am Sonntag in Radeberg seine Jugend- und Junioren-Pokalsieger. Den FDGB-Pokal der Jugend holte der SC Einheit Dresden durch einen 2:0 (1:0)-Erfolg über Aufbau Meißen, die „Junge-Welt“-Kämpfe überraschend Aufbau Meißen, 2:1 (0:1) mußte sich die SG Dynamo Dresden beugen.

**Berlin:** In der vergangenen Woche nahmen fast 140 Mannschaften in vier Altersgruppen den Kampf um die Berliner Schulmeisterschaft auf.

## Fußball-Ostereier

Zu Ostern begibt sich die Fußballjugend zu großen Turnieren auf Reisen. In Jena treffen sich, wie bereits gemeldet, junge Sportler aus Italien, Polen, Westdeutschland und der DDR. In Leipzig verteidigt Chemie Bitterfeld in einem erstklassig besetzten Treffen gegen Polonia Warschau, Rapid Bukarest, Turu Düsseldorf, SV Neukirchen, Arminia Ickern und die beiden Vertreter der Messestadt, SC Rotation und SC Lok (Veranstalter), den im vergangenen Jahr errungenen Pokal. Die Landgemeinde Barchfeld (Werra) empfängt SC Chemie Halle, Aufbau Jüterbog, Lok Stendal, Lok Waren, Lok Pasewalk, Motor Eisenach, Motor Suhle. Dessau erwartet zum internationalen Schüler-Städeturnier Düsseldorf, Gelsenkirchen, Homberg Argenteuil, Leipzig, Berlin (Pokalverteidiger).

**BSG Wissenschaft Rehrbrücke**  
Sekt. Fußball (I. Kr.-KI. Potsdam), Veranstaltung am **Pfingstsonntag** ein Pokal-Blitzturnier  
Zuschr. interessierter Mannschaften erbeten an Oskar Jurczyk, Potsdam-Rehrbrücke, Schubertstraße 3, Tel. Rehrbrücke 2 24

**Trainer**  
für unsere Fußballabteilung für sofort gesucht, Arbeitsstelle im Forschungs- und Entwicklungswerk Blankenburg (H.) (Schlosser, Dreher, Ingenieure). Angebote erbeten an **BSG Lokomotive Blankenburg (H.)**

**BSG Fortschritt Meerane (II. DDR-Liga)**  
sucht Gegner für 1. Mannschaft nach hier und auswärts am 25. 6., 2. 7., 9. 7., 16. 7. und 23. 7. Am 30. 7. und 12. 8. 1961 ist die Mannschaft auf Reisen und möchte im Raum Berlin, Brandenburg oder Mecklenburg spielen. Angeb. erb. an BSG Fortschritt Meerane, Marienstraße 31

**BSG und Sportler!**  
Sportgeräte und Ausrüstungen für alle Sportarten aus der Sportabteilung im **HO-Kaufhaus Halle**  
Markt 20/21, Eing. Gr. Steinstr.

## Bezugsquellen-Nachweis für den Sportler

**Bez. Leipzig**  
HO Industriewaren Leipzig - Stadt Sporthaus Leipzig C1; Petersstraße 30  
Sporthaus Leipzig C1; Ritterstraße 49  
Rechnungsverkäufe an BSG, Organisationen u. Betriebe / Versand auch nach auswärts

**HO Industriewaren Döbeln**  
Spezialgeschäft für Sportartikel Leisnig, Kirchstraße  
Sportbekleidung und Sportgeräte aus unserer Spezialverkaufsstelle in der Bitterfelder Straße **HO Kreisbetrieb Delitzsch**

**Bez. Dresden**  
Sportabteilung im HO-Kaufhaus der HO Industriewaren Halle Markt 20/21

**Sporthaus Barthel**  
Dresden N 6  
Königsbrücker Str. 46, Ruf 5 55 27  
Auch Versand per Nachnahme  
Rich. und Gerh. Wehsener  
Sport- und Ehrenpreise  
Dresden A 20, Dohnaer Straße 72

**Ihre Einkäufe im**  
**WARENHAUS DES FRIEDENS KREISVERBANDS**

**Konsum-Verkaufsstellen**  
in Stadt und Land im Kreis Delitzsch erfüllen jederzeit Ihre Käuferwünsche!

**Howor DRESDEN AM ALTMARKT**  
Bravo-Sportschuhfabrik Johann Mücklich KG Dresden A 19 Verkauf über Spezialhandel

**HO-Sportfachgeschäfte**  
Dresden A 1 Hochhaus am Pirnaischen Platz  
Dresden A 53 Hüblerstraße 7-9 Ruf: 3 19 86  
Dresden A 29 Warthaer Straße 16 Ruf: 4 27 23  
Dresden A 20 Dohnaer Straße 30 Ruf: 4 51 87  
Dresden N 23 Leipziger Straße 109 Ruf: 5 48 03  
Dresden N 30 Wüllner Straße 41 Ruf: 5 02 54

**Ho WARENHAUS PETERSSTRASSE**  
Sportabteilung 3. Stock

**Bez. Halle**  
C. F. Ritter Halle (Saale) Klement-Gottwald-Straße 87-92 Sport- und Ehrenpreise aller Art  
H. Schnee Nachfolger Halle (Saale) Brüderstraße 2 (Nähe Markt) Sportartikel aller Art

**Metzlers Sporthaus**  
Dresden A 21, Schandauer Str. 80 Fußballausrüstungen Nur aktive Fußballer beraten Sie  
**Tippe richtig!**  
**Lies die Foto-Zeitung!**

**HAUSHALT-TECHNIK DRESDEN - STADT**

# In Santiago 1:3 verloren

<https://www.fsg-sporters.org>



Westdeutschlands Auswahl verlor am Sonntagabend mitteleuropäischer Zeit das Länderspiel in Santiago, dem Austragungsort des WM-Finales 1962, gegen die gastgebende Nationalmannschaft überaus eindeutig mit 1:3 Toren.

Vor dem Wechsel hatten die westdeutschen Stürmer noch zahlreiche gute Momente, operierten geschickt und erfreuten sich der klugen Unterstützung durch die Läufer. Doch schon nach 10 Minuten hatte Chile durch seinen Halbrechten Fouilloux die wichtige 1:0-Führung herausgeholt, die das Spiel natürlich ganz erheblich belebte. In der 12. Minute erzielte Herrmann den Ausgleich nach eindrucksvoller Vorarbeit durch Rechtsaußen Krefß, der sich bis zur Grundlinie durchgespielt hatte, dann einen Abwehrspieler austrickste und den Ball maßgerecht in die Höhe des Torraumes zurückzog, wo der Halblinke stand und verwandelte. Wiedermann Fouilloux erzielt das 2:1 (39.).

Später wurden die westdeutschen Angriffe immer zusammenhangloser und entbehrten vor allem der notwendigen Schnelligkeit. Noch einmal bot sich eine große Gelegenheit, als Brülls einen Strafstoß ausführte. Zu unkonzentriert aber schoß der Halbrechte vorbei. Von diesem Zeitpunkt an verlor das Spiel der westdeutschen Auswahl immer mehr an Linie. Auch ein Tausch zwischen Giesemann und Jürgen Werner änderte daran nichts mehr. Der aufgetrickte Läufer Rojas vollendete vielmehr nach 79 Minuten zum 3:1.

So trat Westdeutschland an: Tilkowski; Lutz, Erhardt; Giesemann (Werner), Wilden, Szymaniak; Krefß, Brülls, Uwe Seeler, Herrmann, Dörfel.

**Oberliga Südwest**

Phönix Ludwigshafen gegen TuS Neundorf 0:0, Tura Ludwigshafen-1. FC Saarbrücken 1:2, Borussia Neunkirchen-VfR Frankenthal 4:2, Spfrde. Saarbrücken gegen SC Ludwigshafen 1:0, SV Niederlahnstein-Eintracht Trier 1:2, FK Pirmasens-Wormatia Worms 1:1; 1. FC Kaiserslautern gegen FSV Mainz 05 1:0, Eintracht Kreuznach-Saar 05 2:1.

**FK Pirmasens** 27 61:26 37:17  
**Borussia Neunkirchen** 27 63:39 37:17  
**1. FC Saarbrücken** 27 58:38 36:18  
**1. FC Kaiserslautern** 26 47:36 32:20  
**Mainz 05** 27 34:40 29:25  
**Sportfr. Saarbrücken** 27 56:35 28:26  
**Wormatia Worms** 27 47:53 28:26  
**Saar 05** 27 56:61 26:28  
**TuS Neundorf** 27 36:36 25:29  
**Phönix Ludwigshafen** 27 35:45 25:29  
**Eintracht Kreuznach** 27 40:46 24:30  
**Tura Ludwigshafen** 27 49:50 23:31  
**Eintracht Trier** 27 34:45 22:32  
**SC Ludwigshafen** 27 33:45 21:33  
**VfR Frankenthal** 27 34:56 21:33  
**SV Niederlahnstein** 26 36:67 16:36

**Oberliga West**

Rot-Weiß Essen gegen TSV Marl Hülfs 1:0

**Oberliga Nord**

Hannover 96-VfL Osnabrück 2:2, Concordia Hamburg-FC St. Pauli 1:0, VfR Neumünster gegen Altona 93 5:0, VfB Oldenburg gegen Werder Bremen 3:5, VfV Hildesheim-VfB Lünebeck 2:3, Bremerhaven 93-Eintracht Braunschweig 1:2, Heider SV gegen Holstein Kiel 0:3.

**Hamburger SV** 24 90:23 44:4  
**Werder Bremen** 25 63:42 36:14  
**Hannover 96** 26 60:35 34:18  
**VfL Osnabrück** 25 50:38 30:20  
**FC St. Pauli** 26 51:41 29:23  
**VfV Hildesheim** 26 44:44 27:25  
**Altona 93** 26 47:47 27:25  
**Holstein Kiel** 27 44:43 26:28  
**Eintr. Braunschweig** 25 48:50 24:26  
**VfB Oldenburg** 27 44:52 24:30  
**VfR Neumünster** 26 36:47 22:30  
**Concordia Hamburg** 26 40:60 20:32  
**VfB Lünebeck** 26 27:41 19:33  
**Bremerhaven 93** 25 32:56 18:32  
**Bergedorf 85** 25 30:52 17:33  
**Heider SV** 27 32:65 15:39

# 1. Halbzeit völlig farblos

CSSR—Schweden 2:1 (0:0)

**CSSR (weiß):** Schroiff; Bomba (ab 80. Safranek), Hledik, Novak; Pluskal, Bubernik; Stibranyi, Seherer, Kvasnak (ab 46. Kadraaba), Adamec, Valosek, **Trainer:** Vitlacyl.

**Schweden (blau-gelb):** Nyholm; Bergmark, Wing; Jonsson, A. Johansson, Helström; Löfgren; Bild, D. Johansson, Börgensson (ab 71. Jonsson), Bakman. **Trainer:** Raynor.

**Schiedsrichterkollektiv:** Zsolt (Ungarn), Galba, Fencel (CSSR); **Zuschauer:** 40 000; **Torfolge:** 1:0 Adamec (55.), 2:0 Kadraaba (69.); 2:1 Jonsson (75., Foulschloß).

„Ich bin zufrieden“, so lautete der Kommentar des englischen Trainers der Schweden, George Raynor. „Viel Schatten“, das war die sanft ausgedrückte Enttäuschung im Lager der CSSR, und sicher trifft diese Äußerung des Trainers Josef Vitlacyl den Nagel eher auf den Kopf. Für die Schweden war dieses Spiel ein Experiment mit vielen Unbekannten, für die Gastgeber der x-te Versuch mit neuem Sturm. Beides ist nach dem Verlauf dieses Treffens auf dem Prager Strahov, der seit langem einmal nicht ausverkauft war, mißlungen. „Murks, in der hoffnungslosen Jagd nach der Qualität“, so könnte man die ersten 45 Minuten überschreiben; und es lohnt wirklich nicht, den Raum für einen Kommentar über die erste Halbzeit zu opfern. Bis auf einen sehenswerten Schuß des schwedischen Halbrechten Bild, der von der Latteunterkante direkt in den Armen Schroiffs landete, passierte so gut wie nichts.

Die zweite Halbzeit verlief dann etwas spannender, weil sie wenigstens farbiger war. Die immer konditionsschwächer werdenden Skandinavier überließen nun bald ganz und gar das Mittelfeld ihrem

Gegner. Als ein erkennbarer Fortschritt erwies sich in diesem Moment der Tausch Kvasnak-Kadraaba, weil der neue Mittelstürmer nicht soviel und sinnlos dribbelte, sondern dann und wann auch einen raumöffnenden Paß versuchte (Die CSSR spielte mit den beiden Halbstürmern als Spitzen!). Viel Gegenliebe fand er dabei nicht, ausgenommen bei Adamec, der wenigstens nun häufig und scharf schoß, wenn auch in alle Himmelsrichtungen und nur selten in Richtung Tor. Immerhin: Das belebte.

HEINRICH MÜLLER

# Hollands Fußball technisch gut, kampfstark

Starostin: Das Fazit der drei Spiele der UdSSR-Auswahl im „Land der Tulpen“

Wie bekannt, weilte die sowjetische Fußballauswahl zu einigen Freundschaftstreffen in Holland. In Rotterdam gegen Feyenoord unterlagen die Gäste 1:2. „Löwe“ Jaschin brach sich dabei einen Finger, so daß Maslatschenko in den beiden anderen Spielen zwischen den Pfosten stand. Mit 1:1 gegen GWA Groningen und 2:1 gegen SK Enschede kam kein überwältigendes Gesamtergebnis heraus, das aber offensichtlich auch nicht beabsichtigt war. Es galt vielmehr, die während der harten und langen Winterszeit in der UdSSR zum Pausieren verurteilten Fußballer etwas „warm zu machen“. Bei Enschede wirkte der frühere Essener und Schütze des „goldenen Weltmeisterschaftstores 1954“ (Westdeutschland-Ungarn 3:2) Helmut Rahn mit. Er und sein Partner, der 40jährige Halbrechte A. Lenstra (der schon 46 Länderspiele mitgemacht hat), waren aber bei G. Tschocheli und N. Manoschin „gut aufgehoben“ und erzielten keinen besonderen Nutzeffekt.

Der Verdiente Meister des Sports Andrej Starostin erklärte nach Abschluß der Hollandtournee u. a.: „Unser Abschneiden in Holland mit einer Niederlage, einem Unentschieden und einem Sieg bescherte uns keinen sportlichen Erfolg. Dennoch brachte es unserer Mannschaft, die man richtiger als „aussichtsreiche Auswahl“ bezeichnen sollte, großen Nutzen. Das erst am Ende der vorigen Saison zusammengestellte Kollektiv stellt noch kein Einspielertes, bis ins letzte

Glied verschmolzenes Ensemble dar. Und ein solches Ensemble läßt sich nicht in ein, zwei Spielen auf die Beine stellen.“

Hollands Fußball ist ein starker Fußball. Im Stil kommt er dem englischen nahe — die gleiche hohe Technik, die gleiche kraftvolle athletische Spielweise, die gleiche in langen Jahren unverändert gebliebene Taktik des klassischen W-Systems mit abwechselnden kurzen, mittleren und weiten Vorlagen. Die athletische Durchbildung der niederländischen Fußballer und ihre Schnelligkeit lassen nichts zu wünschen übrig. Drei Spiele mit einem solchen Gegner in der Vorseison, das ist kein schlechtes Resultat! Es steht außer Zweifel, daß eine Mannschaft dadurch rascher das nötige gegenseitige Verständnis erwerben und vorhandene Mängel beheben kann.

Es wäre verfrüht, den Kandidaten der Auswahlmannschaft ein Urteil ausstellen zu wollen. Jeder gab, was er imstande war, was seine Kondition und sein Leistungsstand in dieser frühen Periode zufließen. Aber meines Erachtens irre ich mich nicht; wenn ich sage, daß keiner der sechzehn Teilnehmer an der Hollandtournee an seiner Berufung in die Auswahlmannschaft einen Zweifel ließ, daß er ihrer etwa nicht würdig gewesen wäre, am besten aber sagt die nun beginnende Landesmeisterschaft über die weitere Vorbereitung der Spieler und ihr „Reifezeugnis“ aus...“

**Frankreich**

Pokalspiele: Racing Paris-Nîmes 2:3 n. V., Sedan-Nizza 2:1, Stade Reims-Montpellier 0:2, St. Etienne-Bordeaux 2:2 n. V.

**Italien**

FC Bologna-Juventus Turin 2:4, FC Catania-FC Udine 3:0, Internazionale Mailand-AC Mailand 1:2, Lazio Rom-FC Florenz 1:2, FC Lecco-Atalanta Bergamo 1:0, FC Neapel-Sampdoria Genua 1:0, FC Padua-AS Rom 0:0, Spal Ferrara-FC Bari 1:0, FC Turin-Lanerossi 2:0. **Spitze:** Juventus 36:14, Internazionale 35:15, AC Mailand 34:16.

**Schweiz**

FC Chisasso-FC Fribourg 0:0, Grasshoppers Zürich-Winterthur 3:0, FC Grenchen-FC Biel 2:0, Lausanne-Chaux de Fonds 4:2, FC Luzern-Servette Genf 0:1, Young Boys Bern-FC Basel 0:0, Young Fellows-FC Zürich 2:4. **Spitze:** Servette 32:4, Young Boys 23:9, FC Zürich 22:14.

**Österreich**

Austria Salzburg-Wacker Wien 1:0, Wiener AC-Vienna Wien 2:4, Wiener SC-Grazer AK 2:0, SVS Linz-Rapid Wien 3:2, Simmering-Linzer ASK 0:0, FC Dornbirn-Austria Wien 0:2, Schwechat-Wiener Neustadt 2:3, **Spitze:** Austria 29:7, Wiener AC 21:13, Vienna 21:13.

**Luxemburg**

Fola Esch-Stade Düdelingen 4:2, Spora Luxemburg-Chiers Roding 1:0, US Rümelingen-The National Schifflingen 3:1, Differdingen-CS Tetingen 3:1, Aris Bonneweg-Un. Luxemburg 1:0, CS Grevenmacher-Jeunesse Esch 1:2.

**Belgien**

FC Brügge-Stand. Lüttich 1:1; Eendracht Aalst-OC Charleroi 2:2, Thor Waterschei-Daring Brüssel 2:1, FC Lüttich-Liere SK 2:0, SC Anderlecht-AC Beerschot 1:0, Antwerpen-VV St. Truiden 2:0, Un. St. Gilloise-La Gantoise 2:1, CS Verviers-Patro Eisden 2:0. **Spitze:** FC Lüttich 33:5, Standard Lüttich 32:16.

**Polen**

Ruch Chorzów-Polonia Bytom 0:4, Legia Warschau-Cracowia Krakow 3:2, LKS Lodz-Zawisza Bydgoszcz 3:0, Odra Opole-Lech Poznan 1:0, Wisla Krakow gegen Lechia Gdansk 1:1, Polonia Bydgoszcz-Gornik Zabrze 0:5; Stal Sosnowiec-Stal Mielec 1:0. **Spitze:** Polonia Bytom 4:0, Gornik Zabrze 4:0, LKS Lodz 3:1 Punkte.

**England**

Arsenal-Westham United 0:0; Birmingham City-Blackburn 1:1; Burnley-Aston Villa 1:1, Fulham gegen Tottenham Hotspur 0:0; Manchester City-Bolton Wanderers 0:0, Nottingham Forest gegen Wolverhampton Wanderers 1:1, Preston Northend-Leicester

0:0, Sheffield Wednesday-Manchester United 5:1, Westbromwich Albion-Everton 3:0. **Spitze:** Tottenham Hotspur 54:12, Sheffield Wednesday 51:17, Wolverhampton Wanderers 49:23 Punkte.

**Beim 1:4 chancenlos:** Nachzutragen ist das 1:4 der westdeutschen Junioren (bis 23 Jahre) in London gegen Englands „Unter 23“ trotz namhafter Besetzung. Weitere bemerkenswerte Resultate internationaler Vergleiche: Frankreich B-Belgien B 2:2, Argentinien B-Uruguay B 0:0, Junioren, Schweiz-Italien 1:0, Irische Liga-Nordirische Liga 2:3.

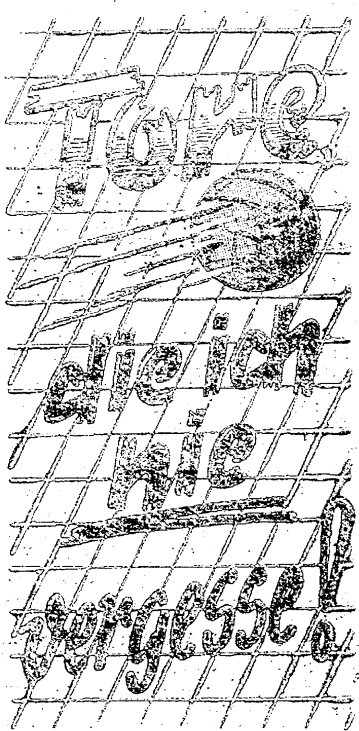
**Verfolger Punkte überlassen:** Tottenham Hotspur, monatlang ungefährdeter Spitzenreiter in Englands I. Division, unterlag am Mittwoch in einem Nachholspiel zu Hause seinem ärgsten Verfolger Sheffield Wednesday 1:2! Läßt die Spannkraft des Tabellenführers in der entscheidenden Phase nach? Weiter: Birmingham City-Manchester City 3:2, Everton-Aston Villa 1:2.

**Ungarns Innensturm in Führung:** In der Landesmeisterschaft liegen die drei Stürmer an erster Stelle der erfolgreichsten Torschützen, die das Innenrio der Nationalmannschaft bilden: Albert (Ferencvaros) mit 13, Göröcs (Dozsa Ujpest) und Tichy (Honved) je 11 Tore.

**FIFA-Präsident gestorben**

Im Alter von 70 Jahren verstarb in Grimsby der Präsident der internationalen Fußball-Föderation, Arthur Drewry. Der Engländer, der schon seit langem in der FIFA tätig war, hatte dieses Amt 1956 von dem Belgier Seeldrayer übernommen. Aus seinen Händen erhielten in Schweden die Brasilianer die Weltmeisterschaftstrophäe die der erste FIFA-Präsident Jules Rimet gestiftet hatte. Im Namen der großen Fußballgemeinde unserer Republik drücken wir der FIFA zum Verlust dieses erfahrenen und bewährten Fußballfunktionärs unser tiefempfundenes Beileid aus.

# Die „FU-WO“-Serie: Torschützen kommentieren



Ein Ruf geht um die Welt. Drei Buchstaben nur sind es. Und doch: Was bergen sie alles in sich! Jubel, Freude, Glück, Stolz, Hoffnung, Enttäuschung und Niederlagenheit; eine ganze Skala des Gefühls. In so vielen Sprachen gesprochen, gerufen, gejubelt: Tor! Überall, wo der Lederball rollt, wo Fußball gespielt wird, kennt man dieses Wort. Das Tor, der Treffer, ist das Ziel des Spiels. Es zu erreichen, werden alle Anstrengungen unternommen. Der glückliche Schütze wird gefeiert, sein Name füllt die Schlagzeilen. Doch vergessen wir dabei nicht: Das Tor ist in erster Linie Ausdruck des kollektiven Spiels. Viele andere außer dem Schützen haben noch Anteil daran. Durch einen sauberen Paß, einen weiten Abschlag, kann ein Verteidiger, ein Torwart gar nicht minder daran beteiligt sein wie der Vollender selbst. Viele selten schöne, selten kuriose Tore auch kennt die Geschichte des Fußballs. Unsere Leser schreiben in Briefen viele eigene kleine und unvergessene Erlebnisse. Heute setzen wir unsere „Fu-Wo“-Serie mit Erlebnissen des Leipziger Alt-Internationalen Walter Rose fort, dessen faire Härte und enorme Schußkraft für seine Gemeinschaft manches Spiel aus dem Feuer riß.



## Rainer Baumann sprach mit Walter Rose

# 40-Meter-Freistoßtor gegen Zwickau

## Blasen durch vertauschte Schuhe

Es sind wirklich nicht nur die Stürmer, die Läufer, es sind auch die Verteidiger, die oft entscheidende Tore erzielen. Gerade die Spezialisten für Freistöße und Straßstöße kommen oft aus den hinteren Reihen einer Mannschaft. Wenn des Schiedsrichters Pfiff bei Foul- oder Handspiel ertönt, der Ball auf der ominösen Straßstöße oder zum Freistoß bereitliegt, dann ruht die Last der Verantwortung auf den Schultern eines Mannes, der, getragen vom Vertrauen seiner Mannschaftskameraden, mit seiner Leistung ein Spiel noch aus dem Feuer reißen, ein Unentschieden erzwingen oder den Anschlußtreffer schaffen kann.

Wir sprachen mit einem, der ob seiner Meisterschaft auf diesem Gebiet von vielen Torhütern gefürchtet war, wir sprachen mit Walter Rose, dem Leipziger Meister des Sports, der für die Grün-Weißen vom Georg-Schwarz-Sportpark Tore erzielte, die man nie vergißt.

Weit spannt sich der Bogen der Erinnerungen, und ein Stück Fußballgeschichte wird lebendig, wenn Walter Rose erzählt. Als er, 42-jährig, von der Bühne der Oberligakämpfe abtrat, konnte er auf eine aktive Laufbahn von 33 Jahren zurückblicken. 1950 wurde er bereits als Senior und Rekordauswahlspieler der Sachsen-Elf dem damaligen Ministerpräsidenten Sachsens, Max Seydewitz, vorgestellt, noch im Jahre 1954 schrieb man von ihm in der „Neuen Fußball-Woche“: „Leipziger Deckung mit überragendem Rose.“

Unvergessen bleibt, wenn Walter Rose, der heute übrigens die junge Bezirksliga-Elf von Motor Ost Leip-

zig trainiert, mit langen, staksigen Schritten nach vorn kam, unvergessen das Raunen der Zuschauer, wenn er antrat zum Schuß, unvergessen der Ruf „Walter vor!“.

Wie wird man ein solcher Spezialist? fragten wir ihn. Walter Rose lächelte: „Es gibt sicher kein Rezept — aber kaltes Blut, Nervenstärke, technisches Vermögen und ein wenig Glück gehören dazu.“ Das gilt für alle, aber für Walter Rose galt im besonderen, daß seine ganze Freizeit über lange Jahre dem Fußball gehörte, daß der Fußball seine große Liebe war und ist. Wohl keiner seiner Mit-

spieler weiß ein Training, an dem er nicht teilnahm. Nur einmal in all den Jahren fehlte er seiner Elf im Spiel, und er fehlte ihr wirklich. Die, die ihn als hart und unerbittlich bezeichneten, sollten wissen, er war es auch gegen sich selbst. Diese Härte gegen sich selbst muß man mitbringen, um ein ganz Großer zu werden.

Nun ist das mit den Toren, die unvergessen bleiben, so eine Sache. Es waren viele, und Walter Rose hat manchen Punkt durch seine Treffer geholt, er hat sogar Spiele, wenn man so sagen darf, durch „Duplikate“ (Elfmeter- und Freistoßverwandlung) allein entschieden. Turbine Erfurt und ASK Vorwärts wurden einst 2:0 und 2:1 durch Roses Geschosse geschlagen.

„Aber ein Tor — noch heute ist ungeklärt, wer es eigentlich erzielte — blieb mir im Gedächtnis haften. Es war 1950, im Leipziger Georg-Schwarz-Sportpark, Motor

Zwickau führte drei Minuten vor Schluß noch 2:1, Freistoß im Mittelfeld, etwa 40 Meter vor dem Zwickauer Kasten; ich schritt zur Exekution. Da ertönte hinter mir der Ruf Werner Brembachs, meines Verteidigerkollegen in der Meister-Elf der Chemie, „warte noch, Walter“, und Freund und Feind begaben sich in den Zwickauer Strafraum. Als der Ball, von mir getreten, vor das Tor der Motor-Elf schwebte, wurde er im letzten verzweifelten Ansturm von der Welle der grün-weißen Angreifer in das Zwickauer Gehäuse gespült. Wie in einem englischen Pokalfight wurde der Ball ins Tor gekämpft.“

Als wir den Walter fragten, anknüpfend an den ersten Teil unseres Gesprächs, ob er denn tatsächlich nie verletzt worden sei, lächelte er ein wenig: „Von Sonntag bis Dienstag zum Training ist eine lange Zeit, da kann man vieles vergessen, was einen noch am Sonntagabend plagte. Verletzt war ich nie ernsthaft, außer, daß ich mir mal ansehnliche Blasen gelaufen habe, aber nach einem Spiel“ — und dafür findet sich noch folgende Erklärung:

Nach einem Punktekampf in Stendal blieben Walter Roses Halbschuhe verschwunden. Nach einigem Suchen entdeckte man in der Kabine einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Liebe Sportfreunde, habe mir ein Paar Schuhe ausgeborgt, bringe sie zum Training am Dienstag wieder mit.“ Der Schreiber dieser Zeilen war Rudi Hecker, damals im Jura-Staatsexamen stehend. Für ihn war jede Stunde kostbar, er hatte in der Reserve gespielt und wollte unmittelbar nach dem Vorspiel noch den Nachmittagszug nach Leipzig erreichen. Seine eigenen Schuhe waren vom Betreuer aus Versehen eingeschlossen worden. Und so hatte er ausgerechnet Walter Roses Schuhe erwischt, der nun in viel zu engen Stiefeln die Heimreise antreten mußte. Dem Chronisten ist bekannt, daß Rudi Hecker damals die Schuhe zwar zurückbringen ließ, dem Training aber einige Tage fernblieb — wie daraus zu ersehen ist, waren nicht nur Walter Roses Freistöße so gefährlich.



**Cottbus:** Für die ab dem Spieljahr 1960/61 in einer Staffel mit 12 Mannschaften spielenden Junioren-Bereichsliga stehen nach Abschluß der soeben beendeten Punktspiele in der Bezirksklasse die ersten Aufsteiger fest. Es sind die drei Erstplatzierten jeder Staffeln: Lok Cottbus, Chemie Weißwasser, Fortschritt Guben (Nord); SC Aktivist, Aktivist Laubusch, Turbine Lautawerk (Ost); Aktivist Kombinat Lauchhammer, Motor Finsterwalde, Motor Süd Finsterwalde (West). Um die restlichen Plätze bewerben sich neben den Vertretern der Bezirksklasse der Plätze 4 bis 8 auch die Kreismeister.

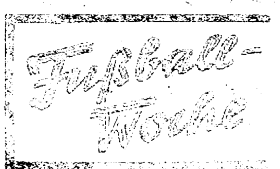
**BFA Halle meldet:** 5200 neue Mitglieder wurden im letzten Wahlabschnitt gewonnen, damit zählt der Deutsche Fußballverband im Bezirk Halle 44 700 Mitglieder. Davon sind 27 400 Männer und je 8650 Junioren und Jugendliche (Schüler). Der BFA hat sich das Ziel

gestellt, bis 1965 die Mitgliederzahl auf 55 000 zu erhöhen. Je 500 Jugend- und Schülermannschaften sollen in diesem Zusammenhang neu gebildet werden. Dazu müssen aber auch 14 000 neue Jugendliche erworben und ausgebildet werden.

### Halbamtliches

**Das Oberliga-Punktspiel Nr. 48 (neutrale Runde)** zwischen dem SC Motor Jena und dem SC Wismut Karl-Marx-Stadt wird wegen widriger Witterungsverhältnisse vom Sonnabend, dem 22. April 1961 auf Sonnabend, den 1. April 1961 vorgezogen. Das Spiel kommt in Lohme (Rügen) zur Durchführung. Die nahegelegenen Kreidelfen der Stubbenkammer garantieren eine ordnungsgemäße Herrichtung (Platzkreidung) des Sportplatzes. Es wird wegen der günstigen Verkehrsverhältnisse erwogen, weitere Oberliga-Meisterschaftsspiele der neutralen Runden dort auszutragen.

Ausschuß des DFV  
gez. Dr. Max



Verantwortlicher Redakteur: Klaus Schlegel. Herausgeber: Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer). Fernschreiber: Berlin 011 301. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. „Neue Fußball-Woche“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis: 0,40 DM. Monatsabonnement: 1,70 DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.

